

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

137 (23.3.1911) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Anzeiger“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Biergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Martin Holzinger, verantwortlich für Chronik und Residenz: Wilhelm Romberg, für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Matthäikirchstr. 12.

Auflage: 33000 Expl.

gedruckt auf 3 Zwillings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammler-Exped. nachst. Kaiserstr. u. Markt. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: In Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Halbjährlich M. 4.40. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonizelle 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Nr. 137. Karlsruhe, Donnerstag den 23. März 1911. Telefon-Nr. 86. 27. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst 12 Seiten.

Stolypin

Karlsruhe, 22. März. Die anfangs geheimen, spätere deutlicheren und zuletzt in vollster Öffentlichkeit sich abspielenden Intrigen gegen den russischen Ministerpräsidenten haben jetzt zum erheblichen Ziele der Reaktion geführt: am letzten Samstag hat Peter Arkadjewitsch Stolypin dem Zaren sein Abschiedsgesuch überreicht, das von diesem genehmigt worden ist. Binnen wenigen Tagen kann man die Veröffentlichung des kaiserlichen Reskripts im Regierungsanzeiger erwarten, durch das Stolypin verabschiedet und der russische Finanzminister Kozlow zu seinem Nachfolger ernannt wird. Damit scheidet ein Mann aus dem politischen Leben Rußlands, der 5 Jahre hindurch als erster konstitutioneller Ministerpräsident des Reiches Geschichte geschrieben hat, der vielleicht viel Gutes gewollt, wenig Brauchbares vollbracht und der im Grunde so wenig geeignet war, wie sein Nachfolger, den Staatsmann zu spielen, weil er doch nur ein Beamter in Sinn und Anlage war.

Die Anfänge der Stolypinschen Laufbahn liegen im Dunkeln. Erst als Gouverneur von Saratow vermochte er es, durch seine energische Niederdrückung der Unruhen an der Wolga die Aufmerksamkeit der hohen Herren in Petersburg auf sich zu lenken. Einflußreiche Fürsprecher am Hofe des Zaren verschafften dem noch jungen Gouverneur den Posten eines russischen Innenministers, der ihm vor allem die Aufgabe brachte, das revolutionäre Feuer, so weit es noch glimmte und Flammen schlug, zu erlöschern. Dieser Pflicht unterzog sich der Minister so geschickt und nachdrücklich, daß ihm wenige Monate später die Ernennung zum Ministerpräsidenten an Stelle des greisen Gorewnin ward. Jetzt sollte er beweisen, nicht nur vor Rußland, sondern mehr noch vor Europa und der Welt, daß er wirklich die Fähigkeiten besaß, die ihm zugesprochen wurden: nicht nur der politische Brandmajor zu sein, sondern der wertvollere Baumeister, der auf den Trümmern des alten Reiches den neuen Staat zu errichten versteht.

Aber diese Aufgabe wurde ihm zu schwer, aus zweifachen Gründen innerer Art seiner Persönlichkeit und um äußerer Umstände willen, die mächtiger waren als ein einziger es sein kann, den nicht der Genius bei seiner Geburt geküßt. Der halbe Sieg, den die russische Revolution errungen, lies den alten Staatsbau auch nur teilweise zusammenstürzen; allzu viele Gemäuer waren unverletzt geblieben, in denen lebendige Gespenster der Vergangenheit ihr Wesen trieben, die bald das Ohr des Zaren gewannen und ihn in reaktionärem Sinne beeinflussten. Zum anderen aber besaß Stolypin wohl Tatkraft und persönlichen Mut genug, um allen Gefahren, die ihm entgegenstuden, zu trotzen — man denke nur an den Anschlag, der von revolutionärer Seite bald nach seiner Ernennung gegen ihn geübt wurde — aber das einzige, was not tat, ein wirkliches Programm und die feste Entschlossenheit, es um jeden Preis durchzuführen, das fehlte ihm oder wurde ihm unter seinen Händen zerfallen und zerstübelt.

Am entscheidendsten hat sich diese Ziellosigkeit des Premierministers in seiner Politik der Reichsduma gegenüber gezeigt. Die zweite wurde von ihm kurz nach dem Kaufe geküßt, nachdem er ihre anfängliche Unbrauchbarkeit zu arbeiten erkannt hatte. Gleichzeitig mit ihrer Auflösung änderte er das Wahlgesetz, das zwar ihm in der dritten Reichsduma eine regierungstreue Mehrheit erbrachte, zugleich aber auch für die Reaktion als bester Beweis galt, daß die Revolution durchaus nicht jene Gewalt besaß, wie sie anscheinend besessen

hatte. Erst nach der Wahlrechtsänderung begann die Reaktion offen ihr Haupt zu erheben und gegen Stolypin als den allzu liberalisierenden Minister zu intrigieren oder zum mindesten ihn zu einer Politik in reaktionärem Sinne zu zwingen. Zum Führer aber seiner Gegnerschaft wurde Graf Witte, der es nicht verwinden konnte, daß das Reich auch ohne ihn scheinbar aufs herrlichste gedieh. Allerdings dem Grafen selbst hat der Sturz Stolypins nichts eingebracht. Zu sehr ist offenbar der persönliche Argwohn des Zaren gegen seinen einstigen Finanzminister gesteigert worden, als daß er es noch einmal versuchen könnte, ihn zu seinem ersten Ratgeber zu ernennen.

Statt dessen haben die unsichtbaren Leiter der russischen Politik Herrn Kozlow zu ihrem sichtbaren Werkzeuge gewählt, der auch vermutlich die Wünsche der Reaktion in keiner Weise enttäuschen wird. Für seine Ernennung sprach auch seine offensichtliche Tüchtigkeit, mit der er die russischen Finanzen in den Augen Europas gebessert hat, so daß der einst in bedrohlicher Nähe erscheinende Staatsbankrott jetzt völlig ausgeschlossen ist. Er wie die übrigen neuen Männer im kommenden Kabinette sind überzeugte Anhänger des alten Regimes, das jetzt, wo jede Gefahr einer Revolution beseitigt ist, zur vollen Blüte wieder gelangen wird. Aber auch selbst diese so absolute sichere Rechnung kann vielleicht doch nicht stimmen, wenn das russische Volk von neuem aus seiner lethargie erwacht und von neuem in den Kampf gegen die Reaktion zieht. Manche Anzeichen, die sich von Westeuropa aus leichter beobachten lassen, sprechen sogar dafür, daß die Neubelebung der russischen Revolution nicht allzu lange ausbleiben wird. Deren Verlauf würde sicher blutiger aber auch reinigender sein, als die erste, die zwar das Oktobermanifest auf dem Papiere errungen hat, nicht aber seine Durchführung in der Wirklichkeit.

(Telegramme.)

Petersburg, 22. März. (M. B.) Zu dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Stolypin äußerten sich einige führende Mitglieder der Duma in bemerkenswerter Weise.

Auf der Rechten ist man im allgemeinen skeptisch gestimmt. Der Abgeordnete Wjassim und andere halten den Sturz Stolypins durch den Finanzminister Kozlow trotz mancher negativen Eigenschaften des letzteren für unerwünscht, weil der neue Ministerpräsident voraussichtlich häufiger als Stolypin sich als konstitutioneller Minister aufspielen würde.

Die nationalitätlichen Abgeordneten Belschew und Schulin äußern ihren aufrichtigen Schmerz über den Wechsel, da Stolypin für die russische Staatsidee unerlässlich sei. Wie es heißt, wollen die Nationalisten auf den hinterfüßigen gegen Stolypin und die nationale Sache geführten Schlag mit Gegenmaßnahmen antworten.

Die Dumaabgeordneten Guschow und Chomjalow meinen dagegen, der Wechsel werde ziemlich unbemerkt vorübergehen. Stolypins Rolle sei ausgepielt. Die Radikalen Miljusow und Schingarew sind geneigt, die Ernennung Kozlow zu begrüßen in der Annahme, daß er zur Wahrung der internationalen wirtschaftlichen Bedeutung Rußlands und zur Erhaltung des russischen Kredit wenigstens den äußeren konstitutionellen Anstrich Rußlands verfahren werde.

Der Abgeordnete Djubinski von der Arbeitsgruppe will dem Ministerwechsel keine reale politische Bedeutung beilegen, glaubt aber, daß er insofern einen Schlag für das alte Regime bedeute, als die abgelegte Selbstherrlichkeit einen talentvolleren intellektuell härteren Verteidiger als Stolypin fernher nicht mehr finden werde.

Berlin, 23. März. Aus Petersburg wird gemeldet, daß Stolypin Ministerpräsident bleibt.

Der „Bosnischen Zeitung“ zufolge fand gestern im Anitschow-Palais ein Familienrat statt, an dem außer dem Zaren die Kaiserin, Witwe und mehrere Großfürsten teilnahmen. Gegen Abend ver-

breitete sich das Gerücht, Stolypin bleibe auf seinem Posten. Später wurde das Gerücht wieder bestritten.

Der „Lokalanzeiger“ meldet, Stolypin habe seine Demission wieder zurückgezogen. Die beiden Reichsräte Trepow und Durnowo, die durch ihre Intrigen die Niederlage Stolypins im Reichsrate herbeiführten, seien von den künftigen Verhandlungen des Reichsrates ausgeschlossen.

Laut „Berl. Tagebl.“ trat ein unerwarteter völliger Umsturz in der Ministerliste ein. Der Zar habe gestern einen Adjutanten zu Stolypin geschickt, um ihn einzuladen, er möge Ministerpräsident bleiben. Bei Stolypin fand ein glänzender Empfang statt. Die Lage der Rechten ist augenblicklich überaus peinlich.

Die Schiffsabgaben.

Berlin, 22. März. (Tel.) Die Schiffsabgaben-Kommission des Reichstages erledigte heute die Abschnitte vom Rhein-Verband und Weser-Verband.

Beim Rhein-Verband wurde die technische Frage der Rhein-Vertiefung beim Binger Loch sehr eingehend besprochen und schließlich in der Abstimmung über die Vorlage hinaus beschlossen:

- 1. die Ausdehnung der Rhein-Regulierung bis Konstanz,
2. die Kanalisierung der Ruhr auf 1,80 Meter Fahrwasserhöhe und für Schiffe bis 45 Meter Länge, soweit als die Schiffsabgaben auf dem Rhein infolge des neu hinzutretenden Lahnverkehrs nachsien,
3. die Kanalisierung der Mosel von Metz bis Koblenz auf 2,50 Meter Fahrwasserhöhe und der Saar von Brebach bis Konz auf 2 Meter.

Mit diesen Erweiterungen wurde der Vorlage über die Kanalisierung des Rheins und Mains die Zustimmung erteilt.

Sodann entspann sich eine eingehende Erörterung darüber, ob nicht eine Vertiefung des Rheins auf 2,05 Meter bis Straßburg zu empfehlen sei. In diesem Zusammenhang wurde die Frage erörtert, wie weit etwa Baden nach den heutigen Beschlüssen, die die Vorlage ja gründlich änderten, noch an seine Zustimmung zur Nedars-Kanalisation gebunden sei. So erklärte u. a. ein badischer Zentrum Abgeordneter, daß er jetzt die Nedars-Kanalisation ablehnen müsse. Es wird u. a. auf die ganz bedeutenden Frachtausfälle der badischen Eisenbahnen verwiesen, auf die wesentliche Veränderung des Landschaftsbildes bei Heidelberg und aus diesen und anderen Gründen gefolgert, daß der badische Landtag mitzupredigen habe.

Die Vorlage über die Kanalisierung des Nedars wurde angenommen mit der Erweiterung, daß sie schon von Eplingen aus durchzuführen ist.

Mit großer Mehrheit wurde dann die Abstimmung über den Weser-Verband genehmigt. Die in Angriff genommene Beratung über den Elbe-Verband wird am Donnerstag fortgesetzt.

Der elsässische Landesausschuß und die Verfassungsreform.

(Telegramme.)

Straßburg, 22. März. Im Landesausschuß für Elsaß-Lothringen wurden die Etats der Ausgaben für die Eisenbahnen und der Kultusverwaltung in zweiter Lesung angenommen. Bei dem erstgenannten Etat wurde eine Verfassungsdebatte vom Zaune gebrochen.

Abg. Wetterlé bezog sich auf eine Mitteilung der „Frankfurter Zeitung“, wonach Staatssekretär Dr. Delbrück in der Reichstagskommission geäußert habe, aus dem Lande sei nie der Wunsch nach

Das grüne Auto.

Spionage-Roman von August Weigl. (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Doktor Leo Specht, 1. 1. Polizeikommissär des Wiener Sicherheitsbureaus, warj einen letzten Blick in den hohen Spiegel.

„Alles korrekt! Der Grad sah tadellos, die Enden des braunen Schnurrbarts zeigten einen lebenswürdig-weichen Bug, und die steife Hemdbluse glich einem Kätzchen der Unschuld.“

„Auf in den Kampf, Torrero...“ summte der Kommissär lächelnd vor sich hin, füllte seine blanke silberne Zigarettentafel, parfümierte sich etwas, schlüpfte in den Pelz und tänzelte, die blühweißen Glacés in der Hand, aus dem Zimmer.

„Zum Sophienaal!“ befahl er dem Diener, der ihn vertrauensvoll vor dem Tore begrüßte.

Zittrig und geräuschlos kaufte der „Gummiradler“ durch die Dichtensteinstraße dem Ring zu.

Doktor Specht lehnte nachlässig in der Ecke und sah nachdenklich durch die Scheiben, an denen der Schnee in großen losen Kloden vorbeijagte.

Seine Gedanken beschäftigte, trotzdem er jetzt außer Dienst war, wieder die Spionageaffäre, die seit einer Woche die Öffentlichkeit in Spannung hielt.

Aus dem Schreibtisch eines hohen Generals waren nämlich wichtige Aktenstücke gestohlen worden, ohne daß man bisher auch nur die geringste Spur des Täters hätte finden können.

Auf ganz merkwürdige Art mußte der Dieb vorgegangen sein. Der General hatte bis spät in den Nachmittag hinein

gearbeitet und die Papiere dann in die Schreibtischlade gesperrt. Zwei Stunden später rückten die ersten Gäste an und füllten alle Räume mit Ausnahme des Arbeitszimmers. Als der General sich dann abends in sein Zimmer zurückzog, um weiterzuarbeiten, fehlten die Papiere. Sie mußten also in der Zeit entwendet worden sein, als das Haus mit Gästen überfüllt war. Die Liste der Eingeladenen zeigte aber fast durchweg Offiziere und Persönlichkeiten, auf die nicht der geringste Verdacht fallen konnte.

Unwillig strich sich Doktor Specht über die Stirn. Er wollte jetzt nicht solchen Gedanken nachhängen. Weg damit! Befand er sich doch auf dem Wege zum Sophienaal, winkte ihm doch ein vielversprechender Abend!

Ein kleines duftendes Briefchen hatte ihn auf die Redoute bestellt. Geschrieben konnte es nur eine Frau der guten, der besten Gesellschaft haben, das verriet ihm die steile, großbuchstabiige Schrift, das erlebte Briefpapier, die eigenartige Ausdrucksweise und das direkte Parfüm.

Ein merkwürdiges Erlebnis... Vor acht Tagen erhielt er plötzlich einen Brief. Eine Dame, die sich Dolores nannte, fing plötzlich schriftlich zu plaudern an. Warum? Weil sie sich langweilte, schrieb sie, und weil sie gehört, daß er ein geistvoller Mann sei. Der Kommissär antwortete geschmeichelt und höflich, daß er eine mündliche Unterhaltung der schriftlichen vorzöge. Drei Briefe wurden gewechselt, denn die Unbekannte wollte von einer Zusammenkunft nichts wissen. Dann kam das heutige Billett, das ihn auf die Redoute einlud. Nun sollte er also die anonyme Briefschreiberin kennen lernen.

Wie sie wohl aussah? Vornehm zweifellos, mit jenem undefinierbaren Gebahren der Frau von Welt. Ueberlegen ruhig, sicher, erfüllt von Erhabenheit, die bei aller Liebendwürdigkeit Schranken zieht.

Ob sie wohl auch so anmutig spricht, wie sie schreibt? Ob sie — —

Der Wagen hielt vor dem Sophienaal und das Aufreißen des Schlages schnitt dem Kommissär die Gedanken ab. Vorsichtig, die neuen Lackschuhe nicht zu beschmutzen, huschte Doktor Specht über die kleinen Pfützen des Trottoirs und begab sich in die Garderobe. Dem Agenten Huber, der ihn ehrerbietig grüßte, nickte er flüchtig zu, dann tauchte er in dem Menschengewühl unter.

Um ihn herum wogten Masken. Das Fest war in vollem Gange.

„Ach, da wehte eine andere Luft als im Bureau! Da raschelte Seide, da knisterten schwere Roben, da funkeltten Edelsteine und hinter Larven lachten schöne Augen. Es surrte und summte und kicherte um ihn herum, freundliche Blicke flogen zu ihm, Scherzworte klangen an sein Ohr. Und bei der Estrade, da wartete wohl sie auf ihn — sie!“

Mühsam bahnte sich der Kommissär einen Weg durch das schwirrende, lachende, fröhliche Gedränge zur Estrade, an deren Stufen er stehen blieb und erwartungsvoll um sich sah. Er wollte eben nach der Uhr greifen, als er einen leichten Fächer Schlag auf seinen Arm spürte.

„Brav, Doktor! Pünktlich und verlässlich! Wie die Herren von der Polizei immer sind.“

Eine große, schön gewachsene Frau stand vor ihm, dicht verumumt in einen schweren, schwarz-seidenen Domino. Große dunkle Augen blickten ihn aus den Löchern der Larve an.

Doktor Specht verneigte sich artig und fragte bloß: Dolores?

Die Maske nickte. Enttäuscht vielleicht? O, gewiß nicht. Uebrigens sehe ich ja nicht viel von dir. Die Maske machte eine hochmütige Bewegung. Dann lachte sie leise auf: Ach ja — ich vergaß — Maskenfest!

den,
Fah-
Sup-
brat
heit
pare
antie
Duchsch
e gratis
2052a
ein
i. B.
en und
2362a
er.
b.
g.
na.
il.
ce
a.
er.
b.
g.
na.
il.
ce
a.

Autonomie geäußert worden. Weiterle protestierte dagegen, nachdem der Bundesauschuss in zwei Anträgen die volle Autonomie verlangte.

Abg. Blumenthal: Die Regierung müsse auch die Abgeordneten über die Stimmung im Lande unterrichten.

Abg. Frey führte aus: Die Bestimmungen über die Stellung des Kaisers und des Statthalters und die Ernennung eines Drittels der Mitglieder der ersten Kammer durch den Kaiser ständen im vollen Widerspruch zu den Wünschen des Landes.

Abg. Wolf findet den Augenblick nicht richtig gewählt zu solchen Aeußerungen.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 22. März. (Tel.) Nach dem „Mittler-Wochenblatt“ wurde der Kommandeur der 13. Division, Generalleutnant Sigt von Krimm mit der Führung des 4. Armeekorps beauftragt.

Berlin, 23. März. (Tel.) Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei gibt bekannt, daß er, um der Staatsanwaltschaft zu Hilfe zu kommen bei Erörterung der beiden politischen Uebeltäter, die bei dem Monbijou-Krawall den Arbeiter Hermann in der menschenleeren Wiesenstraße überfielen und tödlich mißhandelten, 2000 M. Belohnung aussetzt.

Oberlahnkstein, 22. März. Oberlehrer Michels, der den Mosenpfeileneid verweigerte, ist an das Gymnasium in Krotoschin (Posen) versetzt worden.

Deutschland und die Bagdabahn.

Berlin, 22. März. (Tel.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt zu der Meldung, daß gestern in Konstantinopel verschiedene Verträge zur Sicherstellung der Vollendung des Bahnbaus bis Bagdad zwischen der türkischen Regierung und der mit dem Bahnbau betrauten deutschen Bagdadbahn-Gesellschaft gezeichnet worden sind, einen Kommentar, in dem es zum Schluß heißt: „Durch das Entgegenkommen der deutschen Bagdadbahn-Gesellschaft ist der türkischen Regierung nunmehr erneut die Möglichkeit geboten, an das englische Kapital heranzutreten und es zur Mitarbeit — allerdings nur im Höchstbetrage des deutschen Anteils — aufzufordern.“

Das sichere Ergebnis der jetzigen Verhandlungen ist jedenfalls die beste Aussicht, daß in wenigen Jahren das gewaltige Werk einer Eisenbahnverbindung von Konstantinopel bis Bagdad, dessen Durchführbarkeit so oft angezweifelt wurde und dem sich so viele natürliche und künstlich hervorgerufene Hindernisse in den Weg stellten, zu Tatsache geworden sein wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. März. (Tel.) Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung betrug die Bevölkerung von Oesterreich am 31. Dezember 1910 28 567 898, d. i. 2 417 190 oder 9,2 Prozent mehr als im Jahre 1900.

Budapest, 22. März. (Tel.) Im Laufe der Budgetdebatte im Abgeordnetenhaus ergriß der Finanzminister das Wort und legte den günstigen Stand des Staatshaushaltes dar.

Schweden.

Schweden und die Abrüstungsfrage. Stockholm, 22. März. (Tel.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer antwortete der Minister des Krieges auf die Interpellation über die Stellung Schwedens zu dem Abrüstungsvorschlage der Vereinigten Staaten.

Der Minister sagte, daß von den Vereinigten Staaten keine Vorschläge dieser Art an Schweden gerichtet worden seien.

Norwegen.

Das weibliche Stortingmitglied für das Militärbudget. Christiania, 22. März. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Stortings erluchte der Sozialist Nissen bei der Beratung des Militärbudgets die Regierung, im nächsten Budget die Ausgaben für das Heer

herabzusetzen. Für dieses Jahr schlägt er vor, Geirparnise in Höhe von einer Million zu machen.

Darauf hielt Fräulein Rogstad ihre erste Rede im Storting. Sie führte aus, daß sie eine Freundin des Friedens sei, für Schiedsgerichte eintrete und hoffe, daß, wie das Faustrecht dem Recht und dem Gesetz weichen mußte, auch die Kriege und das Militärwesen einmal aus der Welt geschafft würden.

England.

Die englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsverhandlungen.

London, 22. März. (Tel.) Im Unterhaus fragte Lord Winterbottom, ob der britische Botschafter in Washington seit der Unterzeichnung von Sir Edward Grey über internationale Schiedsgerichte mit dem Präsidenten oder der Regierung der Vereinigten Staaten inzwischen offiziell in Verbindung getreten sei, um für die Vorschläge eine praktische Wirkung zu erzielen.

Unterstaatssekretär Mc. Kinnon Wood erwiderte, es würde versetzt sein, über das, was zwischen den beiden Regierungen vorgegangen sei, Mitteilungen zu machen, um die am 8. d. M. abgegebenen Erklärungen zu ergänzen.

Stimmungsbild aus dem Reichstage. (Tel. Bericht unseres Berliner Dienstes.)

Berlin, 23. März. Die vorgestrigen Angriffe des Staatssekretärs Debrück gegen die Fortschrittliche Volkspartei, die wolle am Schlusse der Session vor einem noch voll Scherben stehen, führten gütlich zu einer scharfen Entgegnung des Sprechers der Volkspartei Dove, der betonte: In der alten konservativ-liberalen Blockzeit habe man sich mit den Parteien über die Arbeit zuvor geeinigt, jetzt sei der Parlamentarismus bedeutend niedriger eingeschätzt, so niedrig, daß gestern sogar der Präsident die 40jährige Gedächtnisfeier mit einer einfachen kalkulatorischen Rechnung abtun konnte.

Dann ging die Rede weiter. Der Beginn war aber wenig versprechend. Herr Wärmel reproduzierte alles schon so oft Gesagte über Arbeitsverhältnisse der Industrie und über die Rentabilität der Kalminindustrie.

Der Präsident macht Mitteilung von zwei eingegangenen Telegrammen aus Anlaß des vierzigjährigen Jubiläums des Reichstages und zwar vom Nationalverband des bayerischen Abgeordnetenhaus und dem gegenwärtig in Berlin tagenden Geschäftsfahrtskongress.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendsetzung der Bad. Presse) Berlin, 22. März. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Reichstages stand, wie bereits gemeldet, zunächst die dritte

heft... Also „Du“, komisch! Wir kennen uns gar nicht und sollen uns duzen.

Das heißt, wandte der Doktor ein, ich kenne dich nicht, dir muß ich doch bekannt sein.

Nein. Ich sehe dich heute zum erstenmal. Ich weiß von dir nur, daß du bei der Polizei bist. Das hast du mir ja selbst geschrieben.

Und ich weiß gar nichts, ich vermute nur.

Was denn?

Daß du keine bist, die ein Abenteuer sucht. Du dürftest eine Frau aus der Gesellschaft sein, hast sehr viel Geschmack, bist eine Ausländerin und wohnst in der inneren Stadt.

Wieso weißt du denn das alles?

Aus deinen Briefen. Du gebrauchst Wendungen, die eine Wienerin nicht gebrauchen würde. Die Briefe waren alle in demselben Briefkasten, Ecke der Maximilianstraße, aufgegeben. Dort in der Nähe wohnt du also wohnen. Und der persönliche Eindruck bestätigt die Schlüsse, die ich aus deiner Schrift, dem Papier, dem Papier und anderen Kleinigkeiten gezogen habe.

Ihr seid gefährlich, ihr Herren von der Polizei, laßt die der Domino leise auf. In jedem von euch steckt ein kleiner Sherlock Holmes. Es muß fürchtbar amüßig sein, so Detektiv in eigener Sache zu spielen. Wenn ich ein Mann wäre, würde ich mich nur mit der Entzifferung großer, geheimnisvoller Verbrechen beschäftigen. Das muß riesig spannend sein. Sag, hast du jetzt auch bei der italienischen Sache zu tun?

Was meinst du damit?

Nun, diese Sache, von der jetzt alle Zeitungen voll sind. Ja, ich in auch so ein bisschen mit, antwortete Doktor Specht leichtlich.

Wozu hätte er einer Fremden anvertrauen sollen, daß er seit einer Woche die ganze Untersuchung allein führte und Tag und Nacht sich darüber den Kopf zerbrach?

Da könnt' ich dir was Interessantes mitteilen. Aber nur, wenn du artig bist.

Die Worte weckten in Doktor Specht den Kriminalisten. So stand es also.

Prüfend flog sein Blick über die Frau, die ihn anlächelte.

Im! Aus einer Maskenleihanstalt war der Domino nicht. Schwere Seide, echte Spitzen. Und die Schuhe — platt und schmal, papierdünne Sohlen, zweifelloser von einem ersten Schuster. Aber es war nichts Besonderes zu finden. Bornehm war halt alles, aber nicht ein Detail, das weitere Schlüsse zuließ.

Oder doch! Vom Taschentuch, das sie in der kleinen behandschuheten Hand getrocknet, konnte er das Monogramm „R S.“ ablesen. Und darüber eine Krone. Die Buchstaben sah er ganz deutlich.

Der schwarze Domino lächelte ihn an. Streng? dich nicht an, Doktor, du findest nichts. Vielleicht hab' ich schon was gefunden?

Es ist nicht mein Taschentuch; so vorichtig bin ich schon. Hast du denn Grund zur Vorsicht?

Gewiß, ich will ja nicht erkannt werden. Doktor Specht sah die Fremde miträuisch von der Seite an.

Der Domino lächelte auf. Ruh — schauft du böse drein! Willst mich vielleicht arretieren lassen?

Der Kommissär ging auf den Scherz nicht ein. Was wolltest du mir wegen der Affäre mitteilen?

Alsa — das interessiert dich! Ich wollte dir nur einen Wink geben, den du beherzigen kannst. Wert' dir: die Polizei irrt.

Wieso irrt sie?

Ihr verfolgt eine falsche Spur. Ihr verdächtigt einen ehrenwerten Offizier, einen Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle. Der Hauptmann, den ihr überwachen laßt —

Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Hinausschiebung der Inkraftsetzung der

Hinterbliebenenversicherung der Arbeiter.

Im Verlaufe der Beratungen erklärte Staatssekretär Dr. Debrück: Ich habe keine Veranlassung, über mangelnde Mitarbeit der Parteien zu klagen, weise aber den Vorwurf zurück, als ob die Regierung mit den Parteien zu wenig Zühlung nehme.

Abg. Dr. Mugdan (Forstjrh. Sp.): Gewiß, ich habe wiederholt mit Vertretern der Regierung gesprochen. Ein Zühlungnehmen kann ich dies aber nicht nennen. Die Ansicht der Regierung habe ich nie vernommen.

Darauf wird die Vorlage in dritter Lesung definitiv angenommen.

Das Haus setzt sodann die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern bei Kapitel „Abfah von Kalisfalen“ fort.

Abg. Baerwinkel (nl.): Wir sind der Meinung, daß der Zeitpunkt für eine Abänderung des Kalisfalges noch nicht gekommen ist. Wir müssen erst die bevorstehende Neueinschätzung der Kalwerke abwarten. Das Hauptziel dieses Gesetzes, die Verschleuderung in das Ausland zu verhindern, wird durch die Kontingentierung im wesentlichen erreicht. Zum Propagandafonds wird jeder Kalwerksbesitzer beisteuern. Eine Verwendung zu andern Zwecken ist deshalb ausgeschlossen. Eine möglichst eingehende Spezialisierung der Verwendungsarten des Propagandafonds ist selbstverständlich vorzunehmen. Der größte Teil der Gelder, die die Organisationen, wie der Bund der Landwirte, erhalten haben, sind Rabattgelder auf bezogene Kalismengen. Die sozialdemokratische Resolution lehnen wir ab.

Abg. Köstke (konj.): Bei den Propagandageldern muß die Politik aus dem Spiel bleiben. Eine unpolitischere Organisation als die Verkaufsstelle des Bundes der Landwirte gibt es nicht. Von Korruption ist auch keine Rede.

Abg. Gotthein (Forstjrh. Sp.): Die Zeit ist zu kurz, um die Wirkungen des Kalisfalges zu übersehen. Die Propagandagelder sind in mehr als einer Hinsicht fragwürdig. Bei ihrer Gewährung an den Bund der Landwirte handelt es sich tatsächlich um die Unterfütterung politischer Vereine mit Reichsgeldern. Die Propagandagelder sind Schmiergelder, die überflüssig sind.

Abg. Urend (Rp.): Nach den bisherigen Erfahrungen können wir noch nicht an eine Aenderung des Kalisfalges denken. Durch den Antrag der Freisinnigen würde das Gesetz eingeschränkt werden. Ein Vorwurf darf der Regierung nicht daraus gemacht werden, daß sie eine Kaufsumme in den Etat eingesetzt hat.

Abg. Korsantj (Pole): Mit der Einstellung des Postens in den Etat sind wir nicht einverstanden.

Abg. Silbert (Bayr. Bauernb.): Durch das Kalisfalge sind die Preise wesentlich herabgesetzt worden. Eine weitere Ermäßigung herbeizuführen, ist Aufgabe der landwirtschaftlichen Organisation.

Abg. Dr. Heim (Ztr.): In der Auslandspropaganda muß intensiver gearbeitet werden. Propagandagelder soll jeder erhalten, der Propaganda nachweislich betreibt, wissenschaftlich oder praktisch. Der Verwendungsnachweis muß strikt geführt werden, jedoch Mißbrauch ausgeschlossen ist. Dabei ist es ganz gleich, ob es sich um einen reichspolitischen Verband handelt oder nicht. Die Staffeln der Rabattläge muß in gleichmäßigen Abständen erfolgen und der höchste Rabatt beim Bezug von 20 000 Doppelsetzern kein-Kali gewährt werden. Redner geht auf die gegen ihn in den Blättern gerichteten Angriffe ein und stellt fest, daß er mit keinem roten Pfennig an einem Kaliswerk beteiligt ist, auch keine Entemen von Gesellschaften beziehe. Damit schließt die Debatte.

Die Beschlüsse der Kommission werden einstimmig erhalten. Die Resolution Heim und die der Freisinnigen wird angenommen. Ueber zwei andere Resolutionen wird morgen namentlich abgestimmt werden. Bis auf diese Teile ist damit der Etat des Reichsamts des Innern in zweiter Lesung erledigt.

Der Präsident macht Mitteilung von zwei eingegangenen Telegrammen aus Anlaß des vierzigjährigen Jubiläums des Reichstages und zwar vom Nationalverband des bayerischen Abgeordnetenhaus und dem gegenwärtig in Berlin tagenden Geschäftsfahrtskongress.

Der Präsident teilt sodann mit, daß er beide Telegramme mit Dankworten beantwortet habe.

Während sich die Anwesenden von den Plänen erhoben haben, erklärt sodann der Präsident, bisher seien Reichstagsjubiläen nicht gefeiert worden. Zweifellos liege die gefeierliche Arbeit, die der Deutsche Reichstag in diesen vierzig Jahren seines Bestehens geleistet habe, eine große und die Entwicklung des Deutschen Reichs in dieser Zeit eine gewaltige. Nicht minder groß aber seien die gefeierlichen Aufgaben, welche heute dem Reichstag obliegen und deren baldige Lösung vom deutschen Vaterlande erhofft würde. Möge es der Arbeitsfreudigkeit und der Arbeitsstrenge des Reichstages vergönnt sein, diese Hoffnung zu erfüllen. (Beifall auf allen Seiten.)

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Namentlich Abstimmung und Kolonialetat. Schluß 8 1/2 Uhr.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. März. Der Vorstand des am letzten Sonntag gegründeten Badischen Landeswohnvereins setzt sich in folgender Weise zusammen: Vorsitzender wurde Oberbürgermeister Winterer-Freiburg, stellvertretender Vorsitzender

Wieso weißt du das? fuhr der Kommissär verduht auf. Es war nämlich ganz im geheimen mit äußerster Diskretion gearbeitet worden. Außer drei — vier Polizeibeamten wußte kein Mensch, welche Verfügungen getroffen worden waren.

Das kann ich dir nicht sagen. Genug, ich weiß es. Und ich weiß auch, daß ihr auf diesem Wege nicht zum Ziele gelangen werdet.

Wenn du schon alles weißt, kannst du mir vielleicht auch sagen, wer die Dokumente entwendet hat?

Die Fremde neigte sich zum Ohr des Kommissärs herab und flüsterte, so daß sie niemand der Umstehenden hören konnte:

Die Papiere wurden bei der letzten Soiree von einem der Gäste gestohlen. Von einem Manne, der einen hohen Namen trägt, aber ein Lump ist. Wenn du mehr erfahren willst, überwach' das Haus Grillhoferstraße Nr. 46! (Forstjrhung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheim, 22. März. Die Erneuerung des Vertrags mit Hofkapellmeister Bodanzky wurde schon mitgeteilt. Wie der „Gen.-Anzeiger“ hört, soll für Herrn Bodanzky eine ganz neue Position, die eines Hofoperndirektors, geschaffen werden, womit zugleich eine wesentliche Erhöhung der Bezüge, man spricht von 16 000 M., verbunden sein soll. Durch diese Neuerrichtung soll Herrn Bodanzkys Stellung entsprechend seiner immer mehr steigenden Bedeutung und Anerkennung nach innen und außen gestärkt werden.

Prag, 19. März. Die Hundertjahrfeier unseres Konservatoriums wird in feierlicher Weise Mitte Mai d. J., voraussichtlich in der Zeit vom 14.—16. Mai durch Abhaltung einer in Anwesenheit der Spitzen der Behörden folgenden Festversammlung und drei großer Festkonzerte, unter Mitwirkung hervorragender, aus der Musik hervorgegangener Künstler statt. Auf Vorschlag des Direktors von Raab werden sich mit demselben in die Leitung der Kongerte Union Bennenich, Karl Kovarovic und Ostar Redbal teilen. Solistisch wirken mit die Solovort-

der M... wurde... drücker... germe... Stütz... Id... fessen... Gänge... jimmu... Schönb... Stuttg... Staaten... nun de... Ricard... dießhä... auch in... erbeute... reich an... rinnen... es gelu... Berhaf... 73. Ze... auf der... Stadt... des Be... angehö... destur... Verein... Borsig... Mädch... jünger... ihrer... „heim“... Dienst... Jürfor... (amtlic... ein G... seines... gut zu... die ih... einer... sind bi... und zu... 10. ab... 29. Sep... weite... dielen... furt a... ihre T... verjam... ausfüh... derberg... Ausga... 315 290... 1000... nämlich... ausfüh... Kreis... hühg... gemü... und J... eine G... Obenun... hinter... Baden... men... aus i... Haut... : Se... rag-R... wulfe... werden... Projekt... waldb... einen... bahnen... beanztr... Freibit... Hochg... jünger... vitzoll... Kamm... Herren... Trio, i... Sußg... gen ne... toren u... Kallim... und B... lett un... der An... gegeben... Anschl... schrift... chälza... eröffne... bedent... teiten... wirt... seine... h... jerta... gerin... schloß... angefo... wistei... nach... raubt... Hojen... Restan... mükte...

der Amtmann Beers. In den geschäftsführenden Ausschuss wurden gewählt die Herren Fabrikant Dr. Eittinger, Buchdrucker W. Hof, Dr. H. Kampffmeyer, Amtmann Beers, Bürgermeister Dr. Paul, Frau Prof. Staubinger und Baurat Stürzenacker.

Karlsruhe, 21. März. Zwischen Baden, Württemberg, Bayern, Hessen und Oesterreich sind seit einem Jahre Verhandlungen im Gange, welche die Einführung einheitlicher fischerpolizeilicher Bestimmungen für die Grenzgewässer, sowie den Erlaß einheitlicher Schonvorschriften für die Fischerei im Allgemeinen bezwecken. In Stuttgart fand eine Besprechung von Vertretern der süddeutschen Staaten statt, in der ein Statutenentwurf ausgearbeitet wurde, der nun den Regierungen zur Begutachtung unterliegt.

Karlsruhe, 22. März. Die beiden internationalen Platinidiebe Ricardo Canon und Vittorio Strone aus Turin, die durch Einbruchdiebstähle in den chemischen Laboratorien deutscher Universitäten, u. a. auch in Heidelberg und Karlsruhe für über eine Million Mark Platin abgeurteilt wurden und in Paris verhaftet wurden, sind nun von Frankreich an Deutschland ausgeliefert worden und werden zunächst in Göttingen abgeurteilt werden. Einem Göttinger Kriminalbeamten war es gelungen, die Spur der Diebe bis nach Paris zu verfolgen und ihre Verhaftung herbeizuführen.

Mannheim, 23. März. Mit Frau Anna Scipio, die heute im 73. Lebensjahre gestorben ist, ist eine im gesellschaftlichen Leben und auf dem Gebiet privater Wohltätigkeit hervorragende Frau unserer Stadt dahingegangen. Vor etwa 10 Jahren trat sie in den Vorstand des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium ein, dem sie bis heute angehörte. Als sein Vorstandsmitglied hat sie dann die hiesigen Handkurse für Frauen und Mädchen gegründet. Später rief sie den Verein für kaufmännische weibliche Angestellte ins Leben, dessen Vorsitzende sie bis zu ihrem Tode blieb. Auch der heranwachsenden Mädchenwelt wendete sie ihre Fürsorge zu. So hatte sie einen Kreis junger Mädchen um sich versammelt, die in ihrem Hause und unter ihrer Leitung Blindenschrift übten und so dem Verein „Blindenheim“, dessen Vorstand Frau Scipio ebenfalls angehörte, wertvolle Dienste leisteten. Ferner war sie Vorstandsmitglied des Vereins Fürsorgeheim.

Oftersheim (A. Schwefingen), 22. März. Bei einer amtlichen Revision der Ortstranstrasse wurde laut „Volksst.“ ein Fehlbetrag von 500 Mark festgestellt. Der Rechner wurde seines Amtes enthoben.

Heidelberg, 22. März. Die diesjährige Saison verspricht recht gut zu werden. Einmal sind bereits zahlreiche Kongresse befaßt, die ihre Tagung entweder in Heidelberg selbst abhalten, oder aus einer Nachbarstadt zu uns zu Besuch herüberkommen. Dann aber sind bis jetzt nicht weniger als sechs Schloßbeleuchtungen feststehend, und zwar 13. Mai (Deutscher Handelstag), 25. Mai (Kohlenhändler), 10. oder 11. Juni (Deutsche Landsmannschaften), 30. Juli (Leonensia), 29. September (Naturforschertag) und 25. Oktober (Volkstfest). Da die weite Schloßbeleuchtung gerade auf Himmelfahrt fällt, so werden an diesem Tage vier Extrazüge veranstaltet und zwar von Frankfurt a. M., Wiesbaden, Heilbronn und Stuttgart-Förzheim, die alle ihre Teilnehmer am selben Abend noch wieder zurückbringen.

Heidelberg, 21. März. Am 8. April findet dahier die Kreisversammlung statt. Den loeblichen erziehlichen Vorlagen des Kreis-Ausschusses ist zu entnehmen, daß der Vorstand des Kreises Heidelberg für 1911 mit einer Einnahme von 314 204 M. und mit einer Ausgabe von 629 494 M., also mit einem ungedeckten Aufwand von 315 290 M. abschließt, welcher durch eine Kreisumlage von 26 3 von 1000 M. Steuerkapital aufgebracht werden soll. Es ist dies der nämliche Umlagefuß, wie im Vorjahr. Besonders Interesse bieten ausführliche Berichte über die Pflege des Obsthauens, den Betrieb der Kreispflegeanstalt Sinsheim, der Kreisheuschulungsschule Redarshofshausen und der Kreisjungweidweide Hohlmuß bei Redarshausen, sowie über die Erbauung einer Brücke zwischen Schlierbach und Fiegelshausen.

Gommersdorf (A. Boppe), 21. März. Am Sonntag fand hier eine gut besuchte Zintererjagung statt. Die Bienen haben im Odenwald im allgemeinen gut überwintert.

Baden-Baden, 22. März. In dem alten Steinbruch hinter dem Hauptweg der neuen katholischen Pfarrkirche in Baden-West werden zurzeit Abbauarbeiten vorgenommen. Gestern nachmittags nun rutschte dabei ein Tagelöhner aus und stürzte etwa 4 Meter tief ab; dabei zog er sich Hautabschürfungen und erhebliche innere Verletzungen zu. Gegenbad, 21. März. Das seit herge Schulgebäude in der Nordrach-Kolonie wurde an die Landesversicherungsanstalt Baden verkauft, welche darin Wohnungen für verh. Angestellte einrichten wird. Im Laufe dieses Sommers wird ein neues großes Schulgebäude erstellt werden.

Willingen, 22. März. Mit dem schon Jahre lang schwebenden Projekt der Herstellung der Straßenüberführung über die Schwarzwaldbahn (Marbacher- und Schenningstrasse) scheint es endlich einen Schritt weiter zu gehen, da die Generaldirektion der Staatsbahnen für das nötige Gelände das Zwangsenteignungsverfahren beantragte.

Wersau, 22. März. Auf Anordnung des Landgerichts Freiburg ist der Oskar Weber aus Werten, der vor mehreren Wochen unter dem Verdachte, seinen Stiefvater erstochen zu

haben, festgenommen und nach Freiburg in das Amtsgefängnis gebracht worden war, aus der Haft entlassen worden. Nach der Untersuchung hat Weber die Tat in Notwehr verübt.

Waldshut, 21. März. Die hiesige Feuerwehr begeht am 16. Juli ihr 50jähriges Stiftungsfest.

Wullendorf, 22. März. Gestern stürzte der 48jährige verheiratete Arbeiter Max Stroh beim Abbruch eines Hauses drei Stockwerke tief herunter. Der Verunglückte ist der erlittenen Verletzung kurze Zeit nach dem Sturz erlegen.

Konstanz, 22. März. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß die Verletzungen des gestern vom Pferd gestürzten Kommandeurs des hiesigen Regiments von Wuslow recht ernster Natur sind und daß die Verletzung im Laufe der Nacht das Schlimmste für den allgemein beliebten Offizier befürchteten. Da einige Rippen gebrochen waren, wurde von Oberstabsarzt Dr. Winter der Chefarzt des hiesigen Krankenhauses, Dr. Meißel, (als Chirurg von Ruf) und Dr. Büdingen zugezogen. Eine starke Lungenentzündung wurde während der Unterjuchung festgestellt und der Verletzte verlor später das Bewußtsein. Diese Bewußtlosigkeit hielt bis heute früh an. Mit dem Wiedererwachen trat auch eine Besserung ein, welche bis heute abend anhält.

Zum 60. Geburtstag des badischen Gefandten in Berlin, Grafen von Berchheim.

Karlsruhe, 23. März. Der badische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an den Höfen von Preußen und Sachsen, Wirkliche Geheime Rat und Kammerherr Sigismund Graf v. Berchheim in Berlin feiert heute seinen 60. Geburtstag. Er wurde am 23. März 1851 zu Mannheim geboren als der älteste Sohn des 1889 verstorbenen Freiherrn Christian von Berchheim, der längere Zeit badischer Gesandter in München war, und entstammt einer in Baden und Hessen reich begüterten Familie des edelfürstlichen Adels, von der ein Teil in Frankreich ansässig blieb. Der derzeitige Botschaftsrat der französischen Botschaft in Berlin, Baron Theodor de Berchheim, ist, wie die „N. Bad. Landesztg.“ erinnert, ein Vetter des Grafen Berchheim.

Der jetzige badische Gesandte nahm seinerzeit am Feldzuge gegen Frankreich im 8. Kürassier-Regiment teil, wurde 1871 Leutnant im 2. Garde-Dragoon-Regiment, 1877 zur deutschen Botschaft in Paris kommandiert, dann als Hauptmann in den Generalstab versetzt, dem 8. Armeekorps in Koblenz, dann dem 9. Armeekorps zugeteilt, und schied 1891 als Major zur Disposition aus dem Heere. Er trat nun in den Hofdienst seines badischen Heimatlandes, war erst Kammerherr, später Oberstschloßhauptmann und zuletzt Vize-Oberzeremonienmeister und beauftragt mit der Leitung des Oberkammerherrnamtens. Am 23. Oktober 1903 wurde von Berchheim als badischer Gesandter in Berlin und am 5. Januar 1909 in Dresden beglaubigt. Am 18. Oktober 1900 hatte er den badischen, nach dem Rechte der Erstgeburt vererblichen Grafenstand erhalten. Seit dem 10. Juni 1880 ist er mit der Freiin Dorothea Wamboldt von Umstadt vermählt, die ihm 4 Kinder, 1 Tochter und 3 Söhne geschenkt hat; von diesen ist der älteste Oberleutnant zur See, der zweite Referendar. An allen Stellen, mit welchen Graf Berchheim durch seine amtliche Wirksamkeit in Beziehung steht, erfreut er sich, seiner reichsdeutschen Gesinnung und seines ritterlichen Charakters wegen, uneingeschränkter Hochachtung.

Minister Jhr. v. Marschall und der Fortbildungskurs der Eisenbahnbeamten.

Karlsruhe, 22. März. Der „Verband deutscher und österreichischer Eisenbahnbeamten-Vereine“ hält, wie von uns schon mitgeteilt wurde, gegenwärtig hier seinen 6. Fortbildungskurs ab. An demselben nehmen teil aus Baden 30, aus Sachsen 15, aus Württemberg 12, aus Oesterreich 7 und aus Bayern 6 Beamte. Die Leitung des Kurses hat der Minister Jhr. v. Marschall den Stundenplan und das Programm der Teilnehmer übergeben. Der immer noch erkrankte Minister dankte in einem Schreiben an die Kursleitung für diese Zuwendung und führte in seiner schriftlichen Dankerwidmung folgendes aus:

„Ich habe von den Druckfäden mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen. Insbesondere habe ich mich gefreut, zu erleben, wie vielseitig, zeitgemäß und aktuell der Inhalt der dargebotenen Vorträge ist, was sich dadurch ermöglichen ließ, daß der verdienstvolle Professor der Nationalökonomie an der hiesigen Technischen Hochschule, ein Professor an der Handelshochschule in Mannheim und zahlreiche Beamte unserer Eisenbahnverwaltung, ungeachtet ihrer sonstigen vielseitigen Inanspruchnahme, ihre Kräfte in den Dienst des segensreichen Unternehmens gestellt haben. Ich wünsche der Veranstaltung nach allen Richtungen hin einen erfolgreichen und segensreichen Verlauf.“

„Ich habe mich nicht minder gefreut, zu erleben, daß 30 zahlreiche Beamte an dem Kurse teilnehmen, insbesondere auch aus Bayern, Sachsen und Württemberg und der mit dem Deutschen Reiche so innig verbundenen österreichischen Monarchie. Die außerbadischen Teilnehmer heize ich in unserer engeren Heimat herzlich willkommen, allen Teilnehmern aber sende ich freundliche Grüße. Mögen auch die der Erholung gewidmeten Stunden dazu beitragen, das Band zwischen den Teilnehmern enger zu knüpfen und auf dem Boden des

länger Frau Foerster-Lauterer und Herr Fr. Plaghe-Dresden, Klaviervirtuosin Lona Balke aus London, Professor Karl Steider (Orgel), Kammermusikdirektor J. Ondrsek, Wien, das böhmische Streichquartett der Herren A. Hoffman, J. Sul, G. Herold, S. Wihan und das böhmische Trio, bestehend aus den Herren Konservatoriums-Professoren: Stefan Suchy, Johann Burian und Karl Hoffmeister. Zur Aufführung gelangen neben Orchester- und Kammerwerken berühmter ehemaliger Direktoren u. Schüler der Anstalt (Albert, Dvorak, Foerster, Camillo Horn, Kallimoda, Rittl, Knittel, Krejci, Novak, Sul) Smetanas „Vyschrad“ und Beethovens' Violinkonzert und 9. Symphonie. Auch im Sologartett und Chor der 9. Symphonie wirken hervorragende einstige Schüler der Anstalt mit. Das ausführliche Programm wird demnächst ausgegeben. Eine Festschrift vom Anstaltssekretär Dr. Branberger, im Anschluß an die vor 50 Jahren verfaßte, mitausgenommene Druckchrift von Dr. A. W. Ambros, sowie ein von Freiherrn von Proschka verfaßter Festakt, der am ersten Festtage im Rudolphinum eröffneten Musikausstellung, werden als Erinnerungszeichen an die bedeutsame Feier vorbereitet.

Vermischtes.

Budapest, 23. März. (Tel.) Infolge Familienzwistigkeiten erlösch in vergangener Nacht der wohlhabende Landwirt Valentin Szatacs im Dorfe Barand seine Frau und seine drei Kinder. Sodann verübte er Selbstmord.

Mailand, 22. März. (Tel.) Auf der Straße Malfetta-Corato in der Provinz Bari wurden zwei Opfernärrinnen, die nach der Vorstellung mit zwei Herren in geschlossenen Wagen nach Malfetta fuhren, von drei Räubern angehalten und mit schußbereitem Gewehr gezwungen, auszufahren. Trotz ihres verzweifelten Widerstandes wurden sie nach dem Felde geschleppt und all ihrer Habe beraubt.

Athen, 22. März. Zwei Damen, die den Mut hatten, mit Hosenröcken in Athen zu debütieren, riefen gestern in einem großen Restaurant, wozu sie sich schließlich vor den Neugierigen Hüften mußten, eine wahre Revolution hervor. Nach unbeschreiblichen Tu-

multen gelang es endlich, sie in Sicherheit zu bringen. Das Schicksal des Hosenrocks scheint damit in Athen entschieden zu sein.

Unfälle.

Danzig, 22. März. (Tel.) Der der hiesigen Reederei gehörige Schleppdampfer „Ema“ ging am Sonntag mit Schlepptzug nach Neuenburg a. d. Weichsel. Da sich heute morgen niemand an Bord des Dampfers zeigte, drangen Fischer gewaltsam ein und fanden die aus drei Mann bestehende Besatzung bewußlos. Alle drei starben in kurzer Zeit infolge Kohlenvergiftung.

Essen, 23. März. (Tel.) Auf der im Bau befindlichen Eisenbahnstrecke von Oberhausen nach Wesel wurde von zwei unbekannten Tätern eine Weiche festgenommen. Infolgedessen stürzte eine Lokomotive einen Abhang hinunter. Der Maschinenführer, der nicht rechtzeitig abspringen konnte, wurde lebensgefährlich verletzt.

Brandkatastrophen.

Niederbühl (A. Rastatt), 22. März. Das Wohnhaus des Proviantamtsarbeiters Dreher brannte vollständig nieder.

Schopfheim, 22. März. In Minseln brannte vorgestern nacht das Anwesen des Landwirts Lützelschwab vollständig nieder.

Mensbach (A. Konstanz), 22. März. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch brach hier in dem Anwesen des kürzlich gestorbenen Matth. Keller Feuer aus, dem das ganze Anwesen, sowie auch das daran angebaute Anwesen des Karl Keller zum Opfer fiel. Der entstandene Schaden ist sehr groß. Das Vieh konnte gerettet werden, während sämtliche Fährnisse verbrannten.

Mühlhausen (Elsäß), 22. März. (Tel.) Die einer auswärtigen Immobilienbesitzerin gehörige mechanische Ziegelei R. Cassel in Burgweiler ist heute nachmittag durch eine Feuersbrunst eingeeicht worden. Das Feuer, das gegen 4 Uhr nachmittags entstand, griff auf die Stallungen und die Scheune des Anwesens über. Die sofort herbeigeleitete

gemeinsamen Berufs wertvolle Verbindungen fürs spätere Leben zwischen ihnen zu knüpfen. Endlich spreche ich dem Verbanne für die so freundlichen Wünsche für meine baldige völlige Wiedergenesung meinen herzlichsten Dank aus. v. Marschall.

Übungen des Beurlaubtenstandes.

Karlsruhe, 22. März. Die Bestimmungen für die Übungen des Beurlaubtenstandes sind nunmehr bekanntgegeben worden. Hiernach sollen in diesem Jahre beim preussischen Kontingent rund 350 000 Mann auf 14-28 Tage zu militärischen Übungen eingezogen werden. Die Übungen sind zum Teil wieder in besonderen Formationen abzuhalten, wobei bei jedem Armeekorps 2 Reserve-Infanterie-Regimenter (in früheren Jahren meist nur 1 Regt.) und 1 Reserve-Feldartillerie-Abteilung zu bilden sind. Zum Teil sollen mit ihnen die dritten Bataillone der Regimenter zu 2 Bataillonen gebildet und die Manöver-Ausrüstung der Friedenskompagnien ergänzt werden. Besonders die an dem Kaiserjäger teilnehmenden Regimenter erfahren durch Reservemannschaften eine erhebliche Verstärkung. Die Landwehr übt in besonders aufgestellten Kompagnien in den Garnisonorten bzw. bis zu 1/4 aller Landwehrtrouppen auf den Truppenübungsplätzen.

Damit die übungspflichtigen Mannschaften aller Landestelle in gleichem Verhältnis zu Übungen herangezogen werden, ist ein Ausgleich in den Stärken vorgenommen worden. So erhält z. B. das 14. (badische) Armeekorps 1630 Mann vom 7. (westfälischen) und 1310 Mann vom 18. hiesigen Armeekorps.

Bei der Wahl des Zeitpunktes der Übungen sollen die Interessen der bürgerlichen Berufskreise, namentlich aber die Ernteverhältnisse, möglichst berücksichtigt werden.

Allgemeines Interesse dürfte noch beanspruchen, daß die Kriegssanitäts-Übungen fortgesetzt, und auch wie im Vorjahre wieder 2 Übungs-Feldbatterien-Kolonnen (beim 8. und 16. Armeekorps), sowie Kraftfahr-Kompagnien aufgestellt werden. Letztere beiden Formationen zeigen, daß nunmehr auch die kriegsmäßige Verpflegung im Frieden geübt wird.

Vom badischen Obsthau.

Gernsbach, 22. März. Der Zweigverein Dossau e. B. Bühl des badischen Landesobstbauvereins hielt hier seine Generalversammlung ab. Die Einnahmen im letzten Vereinsjahr betragen 4417,51 M., die Ausgaben 3648,60 M., der Kassennorvat somit 768,91 M. Zahlreiche wohlgemeinte Wünsche wurden im Verlauf der Debatte geäußert. Auch mußte festgestellt werden, daß der Obstbau im Murgtal in den letzten Jahrzehnten sehr zurückgegangen sei. Wo der Boden für Tafelobst nicht geeignet, solle man ruhig Wirtschaftsobst pflanzen.

Bühl, 21. März. Welch großen Aufschwung die Obstbaumzucht in unserer Gegend genommen, beweisen die nachstehenden Zahlen. Der Obstverwand betrug in den Monaten Mai bis Oktober v. J. in Uffern 38 489 Ztr., in Bühl 134 943 Ztr., in Steinbach 13 139 Ztr., in Ottersweier 22 402 Ztr., in Singheim 1539 Ztr.

Maul- und Klauenjucht.

Oftersheim (A. Schwefingen), 22. März. Die Maul- und Klauenjucht ist in unserem Orte zum Ausbruch gekommen.

Schwanningen (A. Bonndorf), 22. März. Die Maul- und Klauenjucht greift immer weiter um sich. Bis jetzt sind 18 Ställe verjucht und 15 Stück Vieh verendet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. März.

Hofbericht. Der Großherzog nahm gestern vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Senb entgegen und erteilte hierauf den nachgenannten Herren Audienz: dem Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Bernauer, dem Amtsrichter Dr. Jordan in Offenburg, dem Finanzinspektor Weigand in Karlsruhe, dem Strajansaltarzt Dr. Sieglitz in Mannheim, den Professoren Dr. Köhler in Heidelberg und Köllener in Bruchsal, den Ober-Postsekretären Rebmann in Forstheim und Bertele in Mannheim; ferner dem Amtsvorstand Oberamtmann Ursperger in Staufien, dem Professor Dr. Schwarz in Offenburg, dem Bezirksarzt Dr. Guttenberg in Freiburg und dem hiesigen Musikdirektor Radig in Heidelberg. Später meldete sich Oberst Dreher, Inspektor der Veterinärinspektion. Nachmittags hörte der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. von Nicolai. Gestern abend 10 Uhr 28 Min. kehrte die Großherzogin aus Schloß Hohenburg hierher zurück. Zu ihrem Empfang war der Großherzog am Bahnhof erschienen.

Kaufmannsgerichtswahlen. Die Feststellung des Gesamtergebnisses der Erneuerungs- und Ergänzungswahl der Mitglieder des Kaufmannsgerichts wird am Dienstag, den 28. März, vormittags 11 Uhr, im großen Rathhauseaal in öffentlicher Verhandlung stattfinden.

Zur Straßenbeleuchtung. Mit der großstädtischen Entwicklung unserer Residenz Hand in Hand, geht naturgemäß die Modernisierung der Straßenbeleuchtung, namentlich in unserer Hauptverkehrsader der Kaiserstraße. Unter den verschiedenen neuen Beleuchtungsarten der letzten Zeit fällt jetzt einigen Tagen, zwischen Herren- und Ritterstraße, eine elektrische Probebeleuchtung mit Bogenlampen, besonders auf. Die Lampen sind hoch über Straßennitte montiert und bestrahlen außerordentlich gleichmäßig, in

Feuerwehr Mühlhausens konnte, da die Wasserleitung defekt war, erst nach Eintreffen der Dampfprühre wirksam eingreifen; allerdings nur durch Schützen der angrenzenden Gebäude. Der Schaden wird auf über 100 000 Mark geschätzt. Auf dem Wege zur Brandstätte wurde Redakteur Neuger, der als Offizier der freiwilligen Feuerwehr herbeieilte, auf der Straße vom Schlag getroffen und war sofort tot.

M. Köln, 23. März. (Privattele.) Zu dem großen Brande in Berrescheid wird weiter gemeldet, daß das Feuer außer der Kapelle noch 12 Häuser einäscherte. Da in den letzten Tagen in der dortigen Gegend mehrfach Brände gemeldet haben, wobei gleichfalls eine Anzahl Wohnhäuser, ein Hotel und eine Fabrik zerstört worden sind, wird Brandstiftung vermutet.

Buenos-Aires, 22. März. (Tel.) Das hiesige Zolldepot, das ganz mit Waren angefüllt war, wurde durch eine Feuersbrunst zerstört.

Epidemien.

Waldshut, 22. März. Die Pocken-Epidemie in der benachbarten Schweiz kann für den Ort Altingen als vollständig erloschen gelten. In Döttingen dagegen wurde am 15. März ein neuer, indessen leichter Pockenfall konstatiert.

Petersburg, 22. März. (Tel.) An der Nordküste von Sachalin herrscht eine unbekannte ansteckende Krankheit und fordert täglich massenhaft Opfer unter der Bevölkerung. Infolge des allgemeinen Mangels ärztlicher Hilfe befürchtet man, daß die Epidemie noch große Ausdehnung annimmt. Der Gouverneur von Sachalin hat um Entsendung von Ärzten gebeten.

Charbin, 22. März. (Tel.) In der Vorstadt Judjabian waren während der Woche vom 12. bis 19. März keine Pest-Todesfälle zu verzeichnen. In Charbin selbst starben 4 Chinesen, 8 Felleischen wurden aufgefunden. Im Innern schreitet die Besserung fort.

Repräsentation und Gastlichkeit.

Von Laura Frost.

(Unter Nachdruck verboten.)

Es gibt eine Menge häuslicher Pflichten, über die kaum einmal gesprochen oder geschrieben wird. Sie erscheinen selbstverständlich, weil sie von jeher als selbstverständliche Forderungen betrachtet worden sind.

Ich möchte hier einige Worte über die Pflichten der Repräsentation und über die Pflichten der Gastlichkeit sagen, weil es mir scheint, daß ihre Nichtbeachtung die Behaglichkeit des Familienlebens schädigen könnte.

Es soll nun in diesen Ausführungen den so fleißig arbeitenden und dabei sich selbst vergessenden Hausfrauen gesagt werden, daß ihre Ansprüche an sich selbst weit gehen und daß sie eine wichtige Pflicht gegen sich zu erfüllen unterlassen.

Der größere Wohlstand unseres Volkes hat auch das Schönheitsgefühl mehr entwickelt. Man begnügt sich heute nicht mehr wie früher

damit, daß ein Anzug ganz ordentlich ist, er soll auch dem Auge wohlgefällig sein und den Schönheitsforderungen entsprechen. So soll auch das Haar nicht nur eigen geformt sein, sondern in einer dem Gesicht fleischigen Art geordnet werden.

Auch die Art, wie die Gastfreundschaft von ihr ausgeübt wird, ist von großer Bedeutung für das häusliche Glück. Sie besteht weniger im Vorhaben von kostspieligen Gerichten aller Art, als vielmehr in der herzlichen Freundlichkeit, mit der die Gäste empfangen werden.

Ähnliche gesellschaftliche Unfreundlichkeiten gibt es noch recht viele. Sie sind zum Teil schlechte Angewohnheiten, und in diesem Fall dürfte solch ein Hinweis genügen, um die Hausfrauen darauf aufmerksam zu machen und sie zu einer Aenderung ihres Benehmens zu veranlassen.

In unserer Zeit des regen Verkehrs stellt sich auch öfters der Logiergast ein, der Freund, der nicht nur einige Stunden, sondern einige Tage oder Wochen mit uns zusammen verleben will.

an ihre wirtschaftlichen Leistungen und an ihre Zeit. Daß sie aber darüber seufzen muß, ist allein ihre Schuld. Wenn wir von den Logiergästen absehen, die wir verpflichtet sind, durch eine ganz besonders aufmerksame Aufnahme zu ehren, so erwartet doch kein der Familie befreundeter Gast, daß seinetwegen die ganze Hausordnung umgeworfen werden soll.

Viele Hausfrauen haben noch eine zweite Eigentümlichkeit dem Logiergast gegenüber: Sie halten sich dazu verpflichtet, ihn dauernd zu unterhalten, sie lassen ihn keine Viertelstunde allein. Das ist aber eine Situation, die auf die Dauer kein Mensch erträgt, der Logiergast am wenigsten. Denn die Hausfrau muß doch ab und zu ihrer häuslichen Arbeit nachgehen und kann sich da eher etwas Ruhe schaffen.

In solcher Art kann man sich manche Ungemütlichkeit des Lebens zum Freundlichen wenden; man muß nur den rechten Willen dazu haben. Mit dem Klagen und Stöhnen kommt man nicht weit; dadurch wird nichts gebessert. Viel besser ist es, mit verständigem Sinn sich hinzuzufügen in das Leben, wie es uns beschieden ist, und mit hellem Blick und fröhlicher Zuversicht die Schwierigkeiten zu erkennen und herauszugreifen, die unsere Kraft zu ändern vermag.

Erledigte Stellen für Militärantwärtler. Wegewärtler auf 1. April 1911 nach Erfingen, Amt Forzheim, Kreisamt Karlsruhe. Anstellung auf Kündigung. Jährlich 738 Mark Gehalt.

Detektiv-Inst. „Greif“ Karlsruhe. Anb. E. Geuggelin & M. Maier, Criminal-Commis. a. D. befragt überall d. h. Recherchen, nach Beweis- und Entlastungsmaterial, in Straf- und Zivilprozessen jed. Art. Beobachtungen, Auskünfte, mündlicher Natur. Durchaus routiniert und nur persönl. Erledigung. Reine Referenzen. 27197.63

Hochzeits-Geschenke, Verlobungs-Geschenke, Paten-Geschenke, Konfirmanden-Geschenke, in 25 Stücken jeder Art. Schöpffleissel 6 St. in Etui von M. 4.50 an. Messer jeder Art billig, garantierte Silberauflage, empfiehlt Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Passage.

Atelier für feine Herrenschneiderei J. Kovar, 8 Friedrichsplatz 8. Grosses Stofflager in sämtlichen Neuheiten. Spezialität: Frack- u. Smoking-Anzüge. Mässige Preise.

Zur Frühjahrs-Aussaat empfehle ich mein bestsortiertes Lager von Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumenjämereien in anerkannt vorzüglichen Sorten und sichere bei billigst gestellten Preisen reelle Bedienung zu. Carl Weiss Nachf., Samenhandlung 96 Zähringerstrasse 96, am Marktplatz.

Schürzen in schöner Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt Emil Kley Erbprinzenstrasse 25.

Delikatesse-Sauerkraut 10 Pf. Salzböhen 17 Pf. bei 5 Pf. 16 Pf. Neue Linsen 12 Pf. mageres Dörrfleisch 95 Pf. Frankfurter-Wurstel 28 Pf. 3 Paar 80 Pf. Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Ich kaufe fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz, Geld. Offerten erbitte. An- u. Verkaufsgeschäft Tel. 2015, Markgrafenstr. 22.

Kirschwasser, 500-600 Liter, eventuell mehr, zu Vermitteln geeignet, gibt ab 2738a Friedrich Neff, Brennerer, Bretten i. B. Einige komplette Schlafzimmer-Einrichtungen, sind gearbeitet, staunend billig zu verkaufen im Lagerhaus, Philippsstrasse Nr. 19, Telefon 1650.

Kunst der Spekulation. Aus dem Inhalt: Welche Papiere gewählt werden sollten. Wie man Gewinne erzielen kann. Wie ein Verlust in einen Gewinn verwandelt werden kann. Amerikanische Papiere. Ringergeige für Spekulanten. Winke für Kapitalisten, zc. zc. Kostenfrei erhältlich durch: Brown Saville & Bro., 83, New Oxford Street, London.

Klavierstimmen sowie Reparaturen an Flügeln, Pianinos u. Harmoniums werden mit ganz besonderer Sorgfalt zu mässigen Preisen ausgeführt. Ludwig Schweisgut Hoflieferant, 4 Erbprinzenstrasse 4.

Achtung! In der Gartenwirtschaft und Turnhalle des Gasthauses zum Aufbaum... Riesen-Massen-Verkäufe Emailier-Waren aus den größten Fabriken Deutschlands zu staunend billigen Preisen. Ein Polten Aluminium billig! billig! In Karlsruhe werden die gekauften Waren franco Haus geliefert. Frau Carl Dory aus Elberfeld. Druckerarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Eltern versichern vortheilhaft ihre Kinder bei der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft Aktien-Gesellschaft, Berlin. Prospekt und Auskunft durch die Subdirektion Karlsruhe, Schloßplatz 7, Telefon 2808.

Zu Konfirmations-Geschenken sowie auch zur Reise ist die Everclean-leinen-Dauerwäsche bestens zu empfehlen. Goldene Medaille Brüssel 1910. 40 Kaiserstrasse 40.

Färberei und chem. Waschanstalt D. Lasch empfiehlt sich im Färben und Reinigen aller in diesem Fach einschlagenden Gegenstände unter Zusage von tadelloser und billigster Bedienung. Hauptgeschäft Sophienstr. 28. Telefon 1953.

Filialen: Ludwigsplatz 40 Kaiserstr. 48 Kaiserallee 33 Rheinstr. 23 Augustastr. 13 Marienstr. 45 Georg-Friedrichstr. 22 Durlach: Hauptstr. 8. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kaufe! geirag. Kleider, Schuhe, Stiefel u. f. w. zu höchsten Preisen. J. Silbermann, Brunnenstrasse 1. 3.2 Postkarte genügt. 29086. Ohne Erhöhung meiner wirklich bill. Preise erhalte Sie bei streng. Diskr. auf Ratenzahlungen von reeller Firma: Damen- und Herrenkleider, Damen- und Herrenstoffe, Anzüge nach Maß, Bett-, Tisch- und Leib-Wäsche, Aussteuerartikel, Gardinen zc. Gepl. Offerten unter Nr. 4290 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Vertical text on the left margin, including page numbers and other small notices.

Vertical text on the right margin, including page numbers and other small notices.

Die Wahrheit über Mexiko.

Von Dr. Alfred Junke.

Der Verfasser, der Jahre lang in Mexiko gewohnt, gilt als einer der besten Kenner des Landes. Die Red. Nur einer Fehler hat Porfirio Diaz, der Mann, der Mexiko aus einem verlumten Lande der Pronunciamentos und der Güntlingswirtschaft zu einem Staate von Weltgelt gemacht hat: er lebt zu lange. Nicht den Bernünftigen im Lande der Azteken und Tolteken, der Pueblos und der spitzhütigen Caballeros, auch nicht den Inhabern der mexikanischen Anleihen, die besser notieren, als die mündelicheren Papiere altfeudaler deutscher Bundesstaaten. Aber es gibt andere Leute, die immer einen Stecken in der Hand haben, wo es gilt, ein Wasser zu trüben und darin zu fischen. Das ist natürlich Bruder Jonathan nicht, auch John Bull nicht, der in seinem Londoner "Daily Graphic" kürzlich eine ganz hübsche Ente aufplattete. Um einmal zu sehen, ob die kleinen Zaps bald fertig sind, dem guten Freunde Jonathan an die Gurgel zu springen. Das wäre ein Geschäft gewesen, wenn tatsächlich Japan zu einem großen Schießer mit der Union mobil gemacht hätte!

In England weiß man nämlich sehr wohl, daß das große Reitmachen jenseits des großen Ententeichs einmal anfangen muß, daß es eine hübsch dumme Grenze dort gibt, nämlich den 49. Breitengrad, den die Friedensstimmjäre einst zog, als noch kein Mensch ahnte, daß weithin von den großen Seen einmal der "Wilde Westen" Wert bekommen würde, daß die Acres in Manitoba, Saskatchewan und Minnesota mit baren Guineen bezahlt würden und die Leute in Minnesota, Dakota und Montana einmal Appetit auf die Nachbarschaft in Kanada bekommen könnten. Der ist nun tatsächlich vorhanden, und einmal wird John der Friedliebende, so leid es ihm tut, doch einmal mit Jonathan um diesen schönen Knochen sich böse heißen müssen. Aber er sieht mit Wohlgefallen den "Zug nach dem Süden" in der Yanteseele und tut das alte Strohgebüt zum heiligen Florian, doch ein anderes Haus mit New Yorker Feuer anzuleuchten, und weist in christlicher Liebe auf das schöne Grundstück, das sich Porfirio Diaz gebaut und bisher gegen alle Brandstiftungen zu schützen gewußt hat. Und wenn Herr Last nun dem Londoner Freunde den Gefallen tun wird und die Fackel der amerikanischen "Interessen" aus Mexiko wirft, so nimmt John den Common Prayer Book und betet aufrichtig, daß sich Diaz und Last beide die Finger gehörig verbrennen. Denn, wenn die Union wirklich das mexikanische Abenteuer besteht — und es ist nicht der spanische Kindermord und der gloriose Spaziergang nach S. Domingo — so bekommen die Macher in Wallstreet sicher Appetit auf den landlosen Leich und werfen die Angel Montros bei Ottawa in den Lorenzstrom, und der "Zug nach dem Norden" wird in der Yanteseele wach.

Es war im Jahre 1877. In Mexiko herrschten einmal wieder die Pronunciamentos, und die Auführer an der Grenze steckten mit dem Räuberhauptmann Cortina die Köpfe zusammen. Der gedachte einen großen Fang zu machen und sich den Preis zu verdienen, den man auf den Kopf eines Mannes namens Porfirio Diaz gesetzt hatte. Dieser sonderbare Schwärmer vertrat die unerhörte Ansicht, daß Pronunciamentos nicht zum Heile des Vaterlandes dienen, daß es nicht zu den Obliegenheiten der "Generale" gehöre, zu sungen und zu brennen, Leute von Kredit und Intelligenz, sofern sie zur Gegenpartei gehörten, bis an den Hals in die Erde zu graben und an die Bäume zu binden mit der angenehmen Aussicht auf das Messer, sofern das Köpfgeld nicht prompt gestellt werde. Dieser Sonderling hatte vielmehr das Programm, alle "Patrioten", die sich von den Büschen redlich nährten, zum Tempel hinauszujagen, eine Eisenbahn von Mexiko mit Anschluß an das amerikanische Bahnnetz zu bauen, Geld ins Land zu bringen und nicht das Staatsgeld zu stehlen.

Man denke! Eisenbahnen, wo sich die Postkutschen so wunderbar bequem auspländern ließen! Sparen — wo nichts so gut geht ansetzt als Staatsgeld! Aber der Mann sollte nur kommen! Man wußte, er steckte in New Orleans und wollte zu Schiff heimkehren und den Versuch machen, seine Landsleute zur Berrunft zu bringen — was er zur Berrunft nannte.

Man schickte also einen ganz geliebten Polizeihund auf seine Spur, und als der Dampfer die Mündung des Mississippi verließ und außerhalb der Rechtszone der Vereinigten Staaten war, öffnete besagter Spitzel den Paletot, zeigte die Uniform der mexikanischen Regierung und erklärte den Don Porfirio Diaz für verhaftet. Dem blieb also die angenehme Wahl zwischen den Kugeln der "Patrioten" in der Heimat und den Zähnen der Haie, die in bekannter Anhänglichkeit dem Schiffe folgten. Aber er schlug dem Häher doch ein Schnippchen. In früher Morgenstunde warf ein Freund, der leidenschaftliche Passion für das Haifischfangen verriet, solange Porfirio für verhaftet erklärt wurde, wie gewöhnlich große Stücke Salzfleisch über Bordbord und beschäftigte die Bestien, während Don Porfirio sich leise an Steuerbord ins Meer gleiten ließ und in langen Stößen der Küste von Veracruz zuschwamm, die in Schweite blaute. Als er weit genug war, führte ein Passagier über Bordbord und verschwand in den Wellen, ohne noch einmal aufzutauchen, und die Matrosen hatten in der Eile nur gesehen, daß der Mann den Gehrod von Don Porfirio trug. Den hatten die Haie wahrscheinlich gleich in die Tiefe gezogen. Das sah auch der Polizeispitzel ein, der nun tobte und suchte, daß ihm die Bestien das Fanggeld weggefressen hatten. Aber die Haie hatten gar keinen Appetit nach der Strohspuppe mit dem schwarzen Kopf und dem Kohlenfack an den Beinen.

So kam Porfirio in sein Vaterland, das nach dem Drama am Queretaro in der ganzen Welt verurufen und nach den endlosen Heldentaten seiner Räuberhauptleute in Generalsuniform bis aufs Weiße zur Ueber gelassen war. Der Sprung vom weißen Dampfer vor Veracruz war die Stunde der Wiebergeburt des elenden Landes. Die Banner der Verdo und Iglesia und der anderen Großräuber prusteten vor den Kurales Porfirios und seines Getreuen Gonzales, und seit 34 Jahren hat er die Geschichte des Landes in Wirklichkeit gelenkt. Ohne Feinde kann ein Mann wie Diaz nicht bleiben. Mit den Anwärtern auf die Präsidentschaft wurde er fertig. Sie starben in ihren Stiefeln, wenn sie ihren Frieden mit ihm nicht machten. Auf einen Schemm setzte er andertthalbe. Don Trinidad Garcia de la Cadena wurde abgeschossen, als er von seiner Estancia abritt. Porfirio war als echter Mexikaner nicht wählerisch in seinen Mitteln. Andere hatte er kaltzustellen, die mit Theaterbauten, Stierkämpfen, Wettrennen das Volk vor den Präsidentschaftswahlen bearbeiteten. Gouverneure an der Grenze verurufen die Büsche mit amerikanischem Gelde, wenn die Zentralregierung mit den Geldern säumte oder es einmal wieder hieß, der "Alte" sei morsch und müde. Aber er war nie müde.

Wer ihn je gesehen hat, war erstaunt über den elastischen Mann, der noch als 70jähriger seinen Rabetten zeigte, wie man ein Tau im Klimmzug erkletterte. Immer wieder wurde er dexter im Lande Herr, die trotz seiner Erfolge auf seinen Tod lauerten, um selbst die Erbschaft anzutreten und die "Dynamite Diaz" nicht aufkommen lassen wollen, wie das schöne Schlagwort lautet, das im Stempel der Yantees und Nochus geprägt ist. Er hat Mexiko einen fröhler unerhöhten Kredit geschaffen, man spricht von ihm als dem Stücken der neuen Welt, seine Papiere waren gesuchter als deutsche Reichsanleihe und Kaiser Wilhelm richtete ein Handschreiben an den Mann, der über das Land regiert, in dem ein Kaiser erschossen wurde — gewiß der stärkste Beweis der Wertschätzung.

Wer stört nun den Frieden? Diaz sicher nicht. Er ist viel zu klug, um nicht zu wissen, daß ein Krieg im eigenen Lande der Hafen

sein würde, an dem Herr Last die Montrosdollar mit Monne hängen würde. Er weiß, daß man in Washington seit langen Jahren einen schädlichen Vorwand sucht, um das unbequeme Mexiko, das nun einmal auf dem Wege nach Panama liegt, zum Bundesstaate zu machen, nachdem man mit den Raubstaaten Columbia und Venezuela so gut fertig wurde und in Mittelamerika die Revolution mit Erfolg brennen ließ. Man stellte sich in New York, als ob Diaz amerikanische Rechte verleihe, er, der gegen seines Herzens Meinung — denn jeder Mexikaner, der nicht bestochen ist, haßt den Yantees — sehr ängstlich die Reibung im Rindensfritzt bei El Paso vertrieb und aufs strengste den Buchstaben der Verträge achtete! Aber man braucht in Wallstreet die reichen Minen Mexikos und in Washington das Aufsichtsrecht über das Land, das sich eine respektable Militärmacht, Häfen, Bahnen und das Wichtigste: Geld geschaffen hat.

Nun fabelt man von japanischen "Jarmern", die über Nacht mit dem Mehrfacher in Schützenlinie gehen und in Salina Cruz die Flage der Schlachtflootte mit "Banjai" begrüßen würden. Gewiß, Japan hat wie überall seine Spione auch in Mexiko und weiß genau so im Golf von Mexiko und am Orizaba Bescheid wie in der Kieler Flotte und auf der Haide bei Zütherhog und Meppen. Aber Diaz weiß, daß nicht die Japaner es sind, die ihn angreifen werden, sondern die Yantees, die sich einseitigen der Aufständischen bedienen, wie einst in Kuba und sicher den Krieg machen, wenn die Insurgenten, wie es scheint, Siebe bekommen. Die ganze Komödie in Mexiko ist nichts als ein weiterer Schritt der Yantees und ihrer Helfershelfer auf dem Wege der brutalen Bergewaltung des lateinischen Amerikas, das ja noch mit Hamburg und Bremen Handel und Geschäfte treibt. Mexiko muß tot gemacht werden, um des Profitdes der Yantees willen, und auch wir sind dann die, welche die Kosten des Verfahrens bezahlen. Bei jedem Schuß, der gegen Diaz fällt, heißt es auch für uns, deren Handel mit Mexiko Millionen wertet, immer: "Tua res agitur".

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. März 1911 gnädigt bewogen gefunden, dem Geheimen Kommerzienrat Viktor Benel in Mannheim das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. März 1911 gnädigt bewogen gefunden, dem Königlichen Hauptmann a. D. Collani, bisher Kampagnierchef im 9. Badischen Infanterieregiment Nr. 170, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstzweites Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 14. März 1911 gnädigt geruht, für die Zeit bis zum Ende des Jahres 1911 den

Kaufmann Michael Rothchild in Mannheim zum Handelsrichterstellvertreter für die Kammern für Handelsachen am Landgericht Mannheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschlieung vom 9. März 1911 gnädigt bewogen gefunden, den von der Kirchengemeinde Grözingen gewählten Pfarrer Ernst Hoffeing in Schatthausen zum Pfarrer in Grözingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschlieung vom 12. März 1911 gnädigt bewogen gefunden, die auf 6 Jahre erfolgte Ernennung des Pfarrers Heinrich Raeh auf die evangelische Pfarrei Schriesheim für endgültig zu erklären.

Durch Entschlieung des Großh. Ministeriums des Innern vom 11. März 1911 ist Vermessungsassistent Karl Kraus in Rehl zum Bezirksgeometer ernannt worden.

Mit Entschlieung der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 20. März 1911 wurde dem Bezirksgeometer Karl Kraus der Fortführungsbezirk Bommendorf übertragen.

RONCEGNO

Natürliches Arsen-Eisen-Wasser

das arsenreichste aller Arsenwässer. Von den ersten medic. Autoritäten wird eine Trinkkur mit Roncegno-Wasser bei Blutzunahme, Gicht, Rheuma, Frauen-Leiden, Malaria warmstens empfohlen. In häuslichen Trinkkuren in allen Apotheken erhältlich. 2284a

Bücherschau.

Der Hotel- und Restaurant-Beruf. Von Georg Eiben. Verlag des deutschen Kellner-Bundes, Leipzig 1909. Eine der schwersten Sorgen für den aus der Schule entlassenen Jüngling ist die Wahl eines passenden Berufes. Denn davon hängt in der Regel das ganze spätere Wohlergehen und die Zufriedenheit des ganzen Lebens ab. Jede unpassende Wahl rächt sich später bitter an Körper und Geist. Es kann daher der Berufswahl nicht genug Wichtigkeit beigegeben und Beachtung geschenkt werden. Bevor man sich zu einem bestimmten Berufe fest entschließt, ist es vor allen nötig, zu wissen, welche Anforderungen derselbe stellt und welche Aussichten er für das spätere Leben in sich birgt. So hat sich denn der Deutsche Kellner-Bund „Union Gangmed“ entschlossen, eine Broschüre herauszugeben, die den Zweck der allgemeinen Aufklärung über die Berufsverhältnisse des Kellners und namentlich über die Lehrlings- und Auszubildungsverhältnisse verfolgt. Sie soll weder unerfüllbare Illusionen wecken, noch abflehenden, sondern die tatsächlichen Verhältnisse klarlegen und beleuchten, um so den richtigen Mann auf den rechten Platz zu bekommen. Diese Broschüre ist zu erhalten bei dem Vereinswirt des Zweigvereins Karlsruhe des Deutschen Kellner-Bundes U. G. im Restaurant „Drei Röhre, Kreuzstraße, oder wird auf Wunsch kostenfrei zugeandt.

„Elegante weiche Modelformen“

Hauptfarben: hell, mittel und dunkelgrau, Monlov, H'mode, Sand, div. braun
vorzügl. Wollfilz-Qualitäten
Mk. 3.50 3.80 4.50 5.— 5.50
beste Haarfilz-Qualitäten
Mk. 7.— 8.— 9.— bis 11.—

„Mascot-Formen“

Rund eingeschlagen in obigen Farben
vorzügl. Wollfilz-Qualitäten
Mk. 3.50 4.25 5.—
beste Haarfilz-Qualitäten
Mk. 7.— 8.— 9.— bis 11.—

„Rembrandt-Art“

mehr oder weniger breiter flacher Rand
vorzügl. Wollfilz-Qualitäten
Mk. 3.25 3.80 4.50 5.50
beste Haarfilz-Qualitäten
Mk. 6.50 8.50 bis 11.—

Schwarze, steife Hüte

elegante, solide Formen und apart ausgefallene Modelformen.
vorzügl. Wollfilz-Qualitäten
Mk. 3.— 3.50 4.— 4.50 5.50.
beste Haarfilz-Qualitäten
Mk. 6.50 7.50 8.50 bis 13.—
dieselben „extra leicht“
Mk. 6.50 8.50 9.50 11.50.

Spezialität:

Für „ältere Herren“
kleidsame, vollkommene Formen auch moderner Richtung, bis 61 cm Weite vorrätig
Woll- und Haarfilz
Mk. 3.— 4.— bis 12.—

Frühjahrs-Mode in Herren-Hüten

Der „Steife Hut“ niedriger und 1/2 hoher voller Kopf mit etwas breitem, fast flachem Rand
Der „Weiche Hut“ hat unbedingt wieder einen solid vornehmen Charakter, in Form und Farbe

Wir verwenden eine ganz besondere Sorgfalt auf die Neuheiten-Auswahl — sowie elegant aparteste Garnituren — unserer bewährt erstklassigen Fabrikate und Spezial-Marken der verschiedensten Preislagen. Durch die ganz aussergewöhnlich grosse Auswahl, wird sowohl dem verwöhntesten, wie schlicht soliden Geschmack Rechnung getragen.

Hut-Mode-Haus Wilh. Zeumer Karlsruhe Kaiserstrasse 125/127

Rabattmarken.

„Niederlagen erster Weltmarken“

QUALITA SUPERIORE
BORSALINO
ALESSANDRIA
UNICA DEPOSITATA
Hartley
Howlison
Hornby
Robinson
Standon
Ross & Co.
Russell & Co.
Rovereto
Klenz
Leichtester, vornehmer steifer Haarhut
Rehfus & Co. Kehl.

Loden-Hüte
Ulster-Hüte
Engl. Stoff-Sport-Hüte
Herren-Mützen
Ebenfalls sehr preiswert!

Die Mannheimer Ausstellung internat. Graphit.

L. Mannheim, 23. März. Die „Ausstellung internationaler Graphit des 19. Jahrhunderts“, die am 11. März in der städtischen Kunstgalerie eröffnet wurde, ist dazu bestimmt, der Eröffnung des graphischen Kabinetts und kunstwissenschaftlichen Instituts in der Kunsthalle eine besondere Weihe zu verleihen.

Das einseitige Prinzip, aufgrund dessen der Inhalt dieser Ausstellung so, wie er jetzt vorliegt, zusammengebracht wurde, ergab sich nunmehr lediglich aus dem Festhalten einer bestimmten Geschmacksrichtung, die für die Kadierung den Wert in der Unmittelbarkeit und Feinheit des Vortrages, für die Lithographie in der Leichtigkeit und dem Reichtum der Niederschrift, und für den Holzschnitt in der großartigen Farbigkeit und dekorativen Pracht erblickt.

Wie seinerzeit bei der zur Eröffnung der Kunsthalle veranstalteten Meisterausstellung, so liegt auch bei der graphischen Meisterausstellung ein besonderer Reiz in dem Umstand, daß es sich größtenteils um Werke handelt, die aus dem Kunstmarkt zusammengedogen und veräußert sind.

Es ist im Grunde genommen ein Unding, große Massen graphischer Werke ausstellungsweise anzuhäufen, da die Feinheit und Intimität der graphischen Wirkung, die sich zur höchsten Blüte am liebsten in stiller Abgeschlossenheit zu entwickeln pflegt, der breiten und lauten Darbietung in einer Halle nicht zu widerspricht.

Die Ausstellung gliedert sich in verschiedene Gruppen:

Die erste Gruppe deutscher Handzeichnungen hat sich vielleicht nur zufällig ergeben, denn gerade dieses Gebiet könnte so außerordentlich erweitert werden oder vielleicht selbst das Thema einer großen alleinigen Ausstellung sein. Hier sind vertreten: Der eigenartige Pointillist Paul Baum mit zwei in Farbstift gehaltenen famosen Landschaften, Louis Corinth mit einer typischen Studie, Ludwig v. Hofmann mit zwei charakteristischen, figurlichen Bildern, die stets soziale Themen schauend und erschütternd darstellende Käthe Kollwitz, Max Liebermann mit einigen flotten Skizzen, der allzeit exakte Adolf v. Menzel, der poetische, liebenswürdige Hans Thoma und endlich ein jüngerer Meister Richard Dreher mit zwei flotten, temperamentvollen Aquarell-Landschaften.

Wer den nächsten Saal betritt, wo französische Kadierungen ausgestellt sind, wird bei scharfen Vergleichen sofort diesen Unterschied herausfühlen, hier feiern die leicht flüchtige Linie, das Spielerische, die Impressionen ihre Triumphe, die Namen Corot, Forain, Manet, Bissaro, Rodin, Kysselbergh, sind Vertreter dieser Klasse, Millet allerdings, der Bauernbedeuer, wäre in dieser Charakteristik auszuscheiden, so auch Mary Cassatt, die, von Japan beeinflusst, eigenartige farbige Kadierungen zeigt.

Wieder einen Saal weiter: Französische Lithographien. Der feine dünne Strich ist einer breiten flächigen Behandlung gewichen, die Phantasie breitet sich auf allen Gebieten aus, die Landschaft findet im Schaffen des Künstlers neuen persönlichen Ausdruck, der menschliche Körper wird ein Ding, das auf eigenartige Weise umgeformt wird, teils mit vollem Ernst des ersten Eindrucks, teils mit bewußter Uebertreibung der Proportionen zum Zwecke einer geistigen Karratur. Honoré Daumier ist der typischste Meister dieser Gattung, Paul Gauguin der Vertreter der extremsten Richtung; und dazwischen liegen die Arbeiten eines Eugène Delacroix mit seinen wunderbaren temperamentvollen wilden Szenen, Maurice Denis mit seinen zarten, japanisierenden, poetischen farbigen Blättern, Toulouse Lautrec mit eigenartigen Phantasien, Degas mit seinem bekannten Thema aus dem Ballettschule, der düstige Carrière, Bonnard, der kraftvoll fleischige Cézanne, der ernste alte Puvis de Chavannes, Manet, Meunier, Renoir und auch hier wiederum die vielen anderen, alle gestimmt auf eine Richtung, die, wenn auch dem 19. Jahrhundert angehörig, doch ihre Fühler stark und kräftig in unsere Zeit hineinragen läßt.

Englische Kadierungen, Lithographien und Zeichnungen enthält die nächste Abteilung. Fast scheint es, als ob der Kanal auch künstlerisch eine starke Scheidung hervorruft, denn nur ganz wenige der Namen sind dem Kunstfreunde des Festlandes geläufig, die meisten haben wohl genügenden Klang im Heimatland gefunden, so daß ihre Werke selten in größerer Zahl zu uns herüber gelangen. James Whistler ist an bekannter erster Stelle zu nennen, Joseph Pennell, William Strang, Shannon, Alphonse Legros folgen und die Namen Seymour Haden, Muirhead Bone, Cameron, Charles Conder, Howarth lernt man zum Teil kennen. Franz Brangwyn, der englische Kadierer leitet gleichsam zum nächsten Saale über, der eine Fülle diverser Werke enthält. Deutsche Holzschnitte, darunter vor allem wunderbare Blätter von Walter Klemm und Carl Moser, prächtige Lithographien von Charlotte Kollus und Heine Koth. Wir freuen uns an den Arbeiten der japanisierenden Emil Orlik, des interessanten Walter Thiemann und endlich staunen wir noch über die ganz auf Empfindung gestimmten Kadierungen Eduard Münch's, die scharf gezeichneten Blätter von Anders Zorn.

Ein rascher Flug durch diese Räume zeigt die Reichhaltigkeit der Sammlung. Daß diese Ausstellung, die weit über Mannheims Gauen Aufsehen zu machen berechtigt ist, dem Publikum fast täglich gratis geöffnet bleibt, (nur Montags ist geschlossen, Donnerstag 50 3 Eintritt) ist eine der dankenswertesten Einrichtungen dieses Bildungs-Instituts.

Nachdem gleichzeitig mit der Eröffnung dieser Ausstellung hat auch der Mannheimer Kunstverein in neuen Räumen in der städtischen Kunstgalerie und als Ergänzung der Ausstellung den Nachschub des vor kurzem verstorbenen Galerie-Direktors Wilhelm Frey gezeigt. Die Kollektion umfaßt weit über 100 Bilder und läßt den liebenswürdigen Meister in seiner ganzen Vielseitigkeit und Frische, in seinem temperamentvollen Pinselstrich und seiner innigen Liebe zur Natur und Kunst erscheinen.

Auch eine große Kollektion moderner Engländer ist dort ausgestellt und variiert das Bild der schönen neuen Räume des Kunstvereins.

eins. Man darf ruhig sagen, daß mit Eröffnung dieser Ausstellungen das Mannheimer Kunstleben zentralisiert ist und der Hoffnung Raum geben, daß von hier aus sich recht weit die Fäden und Beziehungen eines lebhaften Kunstinteresses erstrecken möchten.

Briefkasten.

H. G.: Die Mietwohnung ist erst von dem vertraglichen oder gesetzlichen Kündigungszeitpunkt — in Ihrem Fall also von 1. April ab — zur Befristung vorzuzeigen. Der vertragsmäßig vom Vermieter zu leistende Anstrich kann unter Berücksichtigung der Interessen der Gesundheit des Mieters auch noch im Kündigungsquartal nachgeholt werden. Der Vermieter genügt seiner Pflicht, wenn er zur Herrichtung bereit ist und geht in diesem Fall seines Anspruchs auf die Herrichtungsentwädigung nicht verlustig, wenn der Mieter die Bornaahme der Arbeiten verhindert. Vertragliche Leistungen, die der Vermieter trotz Verzuglegung unterläßt, können vom Mieter vorgenommen und ersetzt verlangt werden. In Ihrem Fall wären angemessene Abzüge für die Reinigung der Mietwohnung und die Herrichtung der Böden nach § 9 des Mietvertrags zulässig.

M. L.: Sie sind nicht verpflichtet, den einfachen Kostenaufschlag über die Transportleistung an die betr. Firma zu zahlen. Derartige Aufstellungen sind kostenlos und von den betr. Geschäften als Kalkulationskosten betrachtet, können also nur verlangt werden, wenn eine vorherige Anforderung erfolgt ist.

A. B.: Da ein stillschweigendes Einverständnis zwischen Vermieter und Mieter über den vorherigen Einzug des späteren Mieters und den Mietzinsnachschuß vorzuliegen scheint, ist der Vermieter verpflichtet, den bisherigen Mieter von seinen Verpflichtungen ab 1. März zu befreien. Diese Abmachung wird durch den Hausverkauf und durch den Nichteinzug des neuen Mieters, dem die Wohnung ab 1. März zur Verfügung stand, nicht berührt.

H. G.: Sie wenden sich wegen der Maschinenlaufbahn wohl am besten an die Direktion des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

S. D., Durlach. Unseres Erachtens soll das Haus um die Anzahl der Fenster, deren Wert in geometrischer Progression steigt, verkauft werden, also um die Summe der Werte aller Fenster. Andernfalls müßte die Frage genauer gefaßt sein, derart, daß das Haus um den Wert des letzten Fensters verkauft werden soll. Immerhin ist die Frage nicht genau präzisiert.

H. G., Kuppurerstraße. Solche Adressen können wir Ihnen leider nicht angeben. Fragen Sie einmal bei der Landwirtschaftsammer Karlsruhe an.

D. B. in A. Wenden Sie sich wegen der Laufbahn mit einer detaillierten Anfrage an die Generaldirektion der Reichseisenbahnen in Straßburg.

171. Ein bestimmtes Buch oder eine Buchhandlung können wir Ihnen nicht nennen. Wenden Sie sich an den hiesigen Kynologischen Verein.

E. C. Abonnent in Mannheim. Das Intime Theater hat vom 16. bis 30. Juni 1910 im hiesigen Kolosseum gastiert. Außerdem drei Tage anfangs Juni, die wir nicht genau ermitteln konnten.

Geschäftliche Mitteilungen.

4%ige Bremische Staatsanleihe von 1911. Wir verweisen auf die Einladung zur Zeichnung im Inseratenteil unserer heutigen Auflage und heben hervor, daß die Anleihe im Betrage von M. 40 000 000 am Dienstag, den 28. März 1911, zu 100.00 % zur Zeichnung aufgelegt wird, und zwar in Hamburg, Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Altona, Breslau, Dresden, Flensburg, Halle, Hannover, Karlsruhe, Leipzig, Metz und Straßburg i. El.

Die Anleihe wird überhaupt nicht ausgelost und kann erst vom Jahre 1912 ab gefündigt werden. 2788a

Extra-Angebot

Gardinen = Teppichen

Gardinen

- Tüll-Gardinen, 110-160 cm breit, weiss u. crème Mtr. M. —.45, —.65, —.85, 1.— bis 1.75
Tüll-Gardinen, abgepaast, weiss, crème und ivoire das Fenster M. 3.25, 4.50, 6.50, 9.—, bis 22.—
Spachtel-Gardinen, crème und ivoire das Fenster M. 12.50, 15.—, 18.— bis 40.—
Kongress, 55-130 cm breit, weiss und bunt Mtr. M. —.22, —.40, —.65, —.90 bis 1.50
Spachtel-Store, crème und ivoire Stück M. 5.50, 7.50, 10.— bis 30.—
Rouleaux-Körper, je nach Breite, in weiss, crème und altgold Mtr. von M. —.68 an.
Brise-Bises, in engl. Tüll, Spachtel Stück M. —.22, —.35, —.60, —.95 bis 2.75

Portièren

- Leinen-Portièren, reich bestickt Garnitur M. 3.75, 6.—, 8.50, 10.— bis 22.—
Tuch- und Plüsch-Portièren Garnitur M. 4.90, 6.50, 9.75 12.— bis 18.—
Galerie-Borden, in Tuch, Leinen und Plüsch Meter M. —.28, —.42, —.65, —.80 bis 1.75

Tischdecken

- Filztuch- u. Tuchecken } neueste Muster M. 1.75, 3.50, 6.— bis 20.—
Plüschdecken, aparte Dessins M. 5.90, 9.75, 12.—, 16.— bis 24.—
Tischzeuge am Stück, waschecht, doppeltbreit Meter von M. 1.25 an

Bettvorlagen

- in Axminster, Tapestry, Velour, Bouclé etc. M. —.88, 1.75, 2.90, 3.75, 4.50, 6.—
Bodenteppiche Axminster M. 5.90 bis 28.—
Tapestry „ 9.75 „ 32.—
Velour „ 12.50 „ 55.—

Schlaf- und Steppdecken

- Baumwoll-Jaquard-Decken 4716 M. 2.90, 3.25, 3.75, 4.50
Woll-Jaquarddecken mit B'Kette M. 5.75, 7.50, 9.—, 12.—
Reinwollene Jaquarddecken M. 10.50, 13.—, 16.— bis 28.—
Steppdecken, prima Füllung M. 3.90, 6.50, 8.50 bis 30.—

Carl Schöpff

Karlsruhe

Marktplatz.

Einladung zur Zeichnung

auf

4%ige Bremische Staatsanleihe vom Jahre 1911,

nicht verlosbar, bis 1921 unkündbar.

Die Finanzdeputation der Freien Hansestadt Bremen gibt auf Grund der durch Beschlüsse von Senat und Bürgerschaft vom 24. Januar, 8. und 11. Februar 1911 erteilten Ermächtigung zur Bestreitung der Kosten für Hafenanlagen, für die Korrektur der Aussenweser und für den Rhein-Weser-Kanal, für Landankäufe etc. eine mit 4% p. a. verzinliche Anleihe aus, im Nennbetrage von

40 Millionen Mark.

Die Anleihe ist eingeteilt in

| | | |
|------------------------------|---|--------------|
| 500 Abschnitte zu M. 10000.— | = | M. 5000000.— |
| 2000 „ „ „ 5000.— | = | 10000000.— |
| 7500 „ „ „ 2000.— | = | 15000000.— |
| 8000 „ „ „ 1000.— | = | 8000000.— |
| 4000 „ „ „ 500.— | = | 2000000.— |

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber, werden vom 1. April 1911 datiert und von da ab am 1. Oktob., und am 1. April halbjährlich verzinst. Sie sind von Seiten des Gläubigers unkündbar.

Die Freie Hansestadt Bremen behält sich vor, die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. April 1921 nach vorgängiger vierteljährlicher Kündigung durch Zahlung ihres vollen Nennwertes einzulösen.

Die erfolgte Kündigung wird den Inhabern von Schuldverschreibungen durch öffentliche Bekanntmachung in Bremen, Hamburg, Berlin und Frankfurt a. M. zur Kenntnis gebracht, und zwar wie alle sonstigen diese Anleihe betreffenden Bekanntmachungen durch je zwei an den vorgenannten Plätzen erscheinende Blätter.

Der Bremische Staat beabsichtigt, vom Rechnungsjahr 1916 an alljährlich zur Schuldentilgung in das Budget denselben Betrag einzustellen, der aufzubringen wäre, wenn diese Anleihe vom Jahre 1916 an alljährlich mit 1/2% ihres Betrages unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen amortisiert werden müsste.

Eine allmähliche Tilgung der Anleihe durch Auslösung findet nicht statt. Nach dem Gesetze vom 14. Februar 1911 können Schuldverschreibungen der Freien Hansestadt Bremen in Buchschulden derselben auf den Namen eines bestimmten Gläubigers umgewandelt werden. Die Eintragung und die Verwaltung sind gebührenfrei.

Nach § 1807. des Bürgerlichen Gesetzbuches können im Deutschen Reiche Mündelgelder in Schuldverschreibungen der Freien Hansestadt Bremen als eines Bundesstaats oder in Forderungen, die in das Bremische Staatsschuld-buch eingetragen sind, angelegt werden.

Die Einlösung der Zinsscheine und der gekündigten Schuldverschreibungen, sowie die Ausgabe neuer Zinsbogen erfolgt kostenlos in Hamburg, Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Breslau, Dresden, Halle, Hannover, Karlsruhe, Leipzig, Metz und Strassburg bei den nachstehend aufgeführten Zeichnungsstellen.

Diese Anleihe, deren Einführung an den Börsen zu Bremen, Hamburg, Berlin und Frankfurt a. M. erfolgen wird, ist von den unterzeichneten Banken und Bankhäusern test übernommen worden und wird hierdurch unter den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

1. Die Zeichnung erfolgt am:

Dienstag, den 28. März 1911

- in Hamburg: bei der Vereinsbank in Hamburg und deren Filialen
dem Bankhause L. Behrens & Söhne
M. M. Warburg & Co.
Hardy & Hinrichsen
- in Berlin: der Nationalbank für Deutschland
Mitteldeutschen Creditbank und deren Filialen
dem Bankhause Hardy & Co., G. m. b. H.
- in Bremen: der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien
dem Bankhause Bernhd. Loose & Co.
Carl F. Plump & Co.
E. C. Weyhausen
- in Frankfurt a. M.: bei der Deutschen Effekten- & Wechselbank
Mitteldeutschen Creditbank
Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft
Vereinsbank in Hamburg, Altonaer Filiale
- in Altona: dem Bankhause Eichhorn & Co., und dessen Zweigniederlassungen
- in Breslau: der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt
- in Dresden: dem Bankhause Gebr. Arnhold
- in Flensburg: der Vereinsbank in Hamburg, Flensburger Filiale
- in Halle: dem Bankhause H. F. Lehmann
- in Hannover: dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn
der Vereinsbank in Hamburg, Filiale Hannover
- in Karlsruhe: dem Bankhause Veit L. Homburger
- in Leipzig: der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und deren Filialen
- in Metz: der Banque de Metz
der Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft
- in Strassburg: der Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft und deren Filialen

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden. Anmeldeformulare sind bei den Zeichnungsstellen erhältlich

2. Der Zeichnungspreis beträgt

100.90%

- unter Berechnung von 4% p. a. Stückzinsen vom 1. April 1911 ab.
- Bei der Zeichnung sind auf Verlangen der Zeichnungsstelle 5% des gezeichneten Betrages bar oder in solchen Werten als Kautions zu hinterlegen, die die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird.
- Jeder Anmeldeformular bleibt die Befugnis vorbehalten, die Zeichnung auch schon vor Ablauf des festgesetzten Termins zu schliessen und die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung nach ihrem Ermessen zu bestimmen; Schuldbuchzeichnungen und Zeichnungen mit dreimonatiger Sperrverpflichtung werden bevorzugt werden.
- Die Abnahme der zugeteilten Beträge kann vom 5. April bis zum 31. Mai 1911 gegen Zahlung des Preises (2.) bewirkt werden. Beträge von M. 10000 und darunter sind am 5. April 1911 abzunehmen.
- Die Lieferung erfolgt in vom Bremischen Staate ausgestellten Interimsscheinen, über deren kostenlosen Umtausch in definitive Stücke das Erforderliche seiner Zeit bekannt gemacht werden wird.

Hamburg, Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Breslau, Dresden, Halle, Hannover, Karlsruhe, Leipzig, Metz und Strassburg, im März 1911.

Vereinsbank in Hamburg.
L. Behrens & Söhne.
M. M. Warburg & Co.,
Hardy & Hinrichsen.
Nationalbank für Deutschland.
Mitteldeutsche Creditbank.
Hardy & Co., G. m. b. H.
Bernhd. Loose & Co.
Carl F. Plump & Co.
E. C. Weyhausen.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.
Eichhorn & Co.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Gebr. Arnhold.
H. F. Lehmann.
Ephraim Meyer & Sohn.
Veit L. Homburger.
Banque de Metz.
Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft.

Ringfreie
Getreidebrennerei u. Breibehfabrik
sucht regelmäßige Abnehmer für
La Getreide-Breibehfe.
Gef. Offerten unter Nr. 2702a
an die Exp. der „Bad. Presse“ 3.3

Kl. Herd
für 10 M. zu verkaufen. 39329
Ludwig-Wilhelmstraße 13, 111.
Billig abzugeben: Blühdübeln, Spie-
gel, Schrank, Vertigo, Buffet, Schreib-
tisch. Wobemietstr. 49, p. 29006.2.2

Wagen-Verkäufe.
1 neuer Reher- oder Milchwagen,
1 gebrauchter Britischenwagen mit
Sedern, 15-20 Str. Tragkraft,
billig abzugeben bei
Karl Kessler, Schmiedemeister,
Werderstraße 78.

Schreibstisch (Meisterstück), neu,
billig abzugeben. 39351
Hugentstraße 25, 11.

Neuer Fensterstuhl, Waschtuber,
Galeriestangen, Rollband billig zu
verkaufen. 39352
Sollstraße 15, IV. St.

Chaiselongues, Ruhebett,
neu, selbst
angefertigt, mit eleg. Blüschbede,
wird f. nur 45 M. verkauft. 39189.2.1
N. Köhler, Tap., Schützenstr. 53, II.

2 Bettstellen u. 1 Koff. sind
billig zu verkaufen. 39353
Göthestraße 17, III. L.

2 S. Fahräder mit Freilauf
billig zu verk. 39354
39303.2.2
39354
39354
Schöner, dreimonatiger Gasthüter
wegen Umzug abzugeben. 39212
Sollstraße 71, II.

Speisezimmer,
Salon, Schlafzimmer, Leder-
möble, Federbetten, hölzerne
eiserne Bettstellen, Kinderbett-
stellen, alles billig bei 4657.6.2
Heinrich Karner,
Philippstr. 19, Telephon Nr. 1659,
Expedition u. Möbelhandlung.

Motorrad
3 PS. Baumgartenbau, sehr gut
erhalten, billig zu verkaufen. 3.2
Häheres Apotheker Hirsch,
Durlach, Eingorn-Apothek.

Ringfreie
Getreidebrennerei u. Breibehfabrik
sucht regelmäßige Abnehmer für
La Getreide-Breibehfe.
Gef. Offerten unter Nr. 2702a
an die Exp. der „Bad. Presse“ 3.3

Wagen-Verkäufe.
1 neuer Reher- oder Milchwagen,
1 gebrauchter Britischenwagen mit
Sedern, 15-20 Str. Tragkraft,
billig abzugeben bei
Karl Kessler, Schmiedemeister,
Werderstraße 78.

Chaiselongues, Ruhebett,
neu, selbst
angefertigt, mit eleg. Blüschbede,
wird f. nur 45 M. verkauft. 39189.2.1
N. Köhler, Tap., Schützenstr. 53, II.

Speisezimmer,
Salon, Schlafzimmer, Leder-
möble, Federbetten, hölzerne
eiserne Bettstellen, Kinderbett-
stellen, alles billig bei 4657.6.2
Heinrich Karner,
Philippstr. 19, Telephon Nr. 1659,
Expedition u. Möbelhandlung.

Leigwaren
3.1 und 4600

Dürrobst

Bruch-Maccaroni
Pfd. 26 Pfg.

Maccaroni, offen
die Pfd. 28 Pfg.
dünn Pfd. 34 Pfg.

Gemüse-Nudeln
breite Hausmacher
Pfund von 30 Pfg. an

Eier-Hausmacher
— nur in Palet —
1/2 Pfd. 40 Pfg.
1/4 Pfd. 20 Pfg.

Neue Zwetschgen
von 32 Pfg. an

Zwetschgen
ohne Steine
Pfd. 50 Pfg.

Kranzfeigen
Pfd. 25 Pfg.

Birnhutzel
Pfd. 18 Pfg.

Dampfpfäfel
Pfd. 62 Pfg.

Californische Pfirsiche
und
Aprikosen
Pfd. 70 Pfg.

Datteln
Pfd. 35 Pfg.

Mischobst
sehr beliebt
30 u. 40 Pfg.
beßtes ohne Stein 60 Pfg.

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
In den bekannten Ver-
kaufsstellen.

Servelatwurst!
Salami, Schinken, rot, halbfleischig,
farbehaltend, feigt. Garantiert gut.
Pfund 1.15 Mk. Nachnahme. Auf
Bund Probe gratis. 1824a.27.8
Göldenzoph, Wurstfabrik,
Garding.

Garantiert edsten, gut geräucherten
Schwarzwälder Speck,
Schinken, Schänkele, Rippstücke,
Kinnbäden, per Pfd. 1.30 Mk.,
verjend. Unbefannt. v. Nachnahme,
Karl Heinzmann, Billigen,
10.6 Bad. Schwarzwald. 1343a

Empfehle anerkannt guten
Apfelwein
per Liter 25 Pfennig. 3400
Häßer leihweise.
Albert Roos, Apfelweinfabrik
Durlach, Sofienstraße 12.

Kaufe
fortwährend einzelne Möbel, ganze
Haushaltungen oder übernehme
solche sowie Waren aller Art zur
Versteigerung 1739.14.10

J. Madlener,
Rüburrerstraße 20.

In einem gut bürgerlichen

Tanzkursus
welcher Dienstag und Freitag
abends 8 1/2 Uhr im Saale zum
Goldenen Kopf, Markgrafenstr. 49,
stattfindet, können noch Damen
und Herren teilnehmen. 4746
Emilie Kössler,
Tanzlehrerin.

3 billige Tage!
Kostüme von M. 14.50 an
Paletots „ „ 2.90 „
Kostüm-Röcke „ „ 2.60 „
Blusen „ „ 1.95 „
Unter Röcke „ „ 1.50 „
Wilhelmstraße 34, 1 Tr.
Stein Laden. 4706.3.1

Hüte
werden modernisiert, sowie neue
gefärbt, angefertigt, 3. billiger
Bremen. Frau Arns, (Hem-
weinst. 5. 4. St. Oststadt. 2.000)

Reparaturen
an Automobilen und Motorrädern
aller Systeme besorgt prompt und
billig 4264.10.1
H. Butsch, Mech.,
Werderplatz 39. Telephon 2573.
Pneumatik, Benzol und Oel.
— Garage —

Befonders günstig für Brautleute.
Schlafzimmer, hell Eichen, mit
Antarzen, 2 englische Bettstellen,
2 Nachttische mit Marmorplatten,
Waschtiselle mit Marmorplatte,
Spiegelkasten u. Kacheln, 1 Spiegel-
schrank, 2 Stühle, 1 Gardinens-
halter, 1 Sessel, 1 Sessel, in
Ruhbaum poliert, 1 Ausziehtisch,
4 Stühle, 1 besserer Stuhl, ein
Spiegel, 1 Küchen-Buffet, ein
Küchenschrank, 2 Küchenschub-
laden, moderne Ausfüh-
rung, jede beliebige Farbe, M. 625.
2 Deckbetten und 4 Kissen hierzu
M. 30 mehr.
Nach Hebereintunft Teilzahlung
gestattet. 4748
Möbelhaus Waldfr. 22.
Für die Solidität der Möbel wird
weitgehende Garantie geleistet.

Apotheke
in Süddeutschland 2600a.6.5
zu kaufen gesucht.
80-100 Mk. Ums. Discretion.
Detaillierte Offerten an
Carl Grimm, Strahburg i. G.
In Grünwinkel suche ein
Haus mit etwas Garten
zu kaufen. Offerten mit Preis zc.
bitte unter Nr. 4549 in der Exped.
der „Bad. Presse“ abzugeben. 3.3

Haus-Verkauf.
Haus mit Garten, gut gebendes
Flächenberges, in der Nähe
einer größeren Fabrik, ist Um-
wandlungsbefähigt zu verkaufen, auch
zu vermieten.
Offerten unter Nr. 39309 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wegen Umzug bill. abzugeb.:
1 Wäschekorb, ganz eichener
Eisenschrank, 1 Kinderst. u. Liege-
wagen, 1 Ausziehtisch, 1 feine
Petroleumlampe, versch. Vor-
hänge u. Vorhänge, 1 Döhrbode.
39253 Sirlstraße 51, part.

Wegen Trauer sind abzugeb.:
1 graues Gesellschaftstisch, 1 weißes
Bettst. u. 1 braune Jacke, 1 graue
Jacke. Alles noch sehr gut erhalten
u. Donnerstag u. Freitag in Dür-
lach, Gröbingerstr. 20, II. zu verk.

Zu verkaufen 39283
sind wegen Aufgabe des Geschäftes:
3 Gelendebänke, 1 gr. Kleider-
schrank, 1 Wäschekorb, 2
Tische, 1 einfaches Bett, 1 Näh-
maschine, 1 H. Herd, 1 Wascher.
Anzusehen heute, Donnerstag,
von 2-6 Uhr Sirellstr. 60, V.

Billig zu verkaufen:
1 engl. Bettstelle mit Koff. u. Kopf-
haarmatratze, 1 elegant. Wasch-
kommode, 1 Divan, 1 Sessel, 1
Trumeau, Spiegel, 1 Schrank,
39284 Sirtel 33, II.

Schön. Kinderwagen 3 verk.
Sirtelstraße 32, Sirts., 4. Stod.

Kinderwagen
gut erhalten, ist billig abzugeb.
39285
Gartenstr. 64, Sirts., 4. St. L.

Kiege- und Stuhlwagen mit Möbeln
billig, bereits neu, billig zu ver-
kaufen, bei 1 hoh. Kinderst.,
39364 Raichenstraße 9, I. Hs.

Ein gut erh. Kiege- u. Stuhlwagen
zu verkaufen. 39365
Morgenstr. 51, III. L.

Kleinfuhrwagen, braun, metall
gebraucht, ist zu verkaufen. 39366
Gervinusstraße 3, IV. St.

Ein fast noch neuer
Kinder-Sportwagen
ist billig zu verkaufen. 39378
Rudolfstraße 24, III. L.

Kleinfuhrwagen, fast
neu, billig zu verkaufen. 39379
Roonstraße 7, V.

Gut erhalten, brauner Kleinfuhr-
wagen billig zu verkaufen
39386 Gartenstr. 10, Sirts., 2. St.

Kleinfuhrwagen und Stuhlwagen, so-
wie versch. kleinerer Kleinfuhrwagen
zu verkaufen. 39376
Durlacherstraße 59, 3. St.

Ausnahme-Preise.

Donnerstag, Freitag, Samstag!

So weit Vorrat!

Im Lichthof:

Handschuhe

- Damen-Glacé-Handschuhe, Lammleder III, weiss und farbig, mit 2 Druckknöpfen, Paar 90 ₤
- Damen-Glacé-Handschuhe, Lammleder II, weiss und farbig, Paar 145 ₤
- Damen-Glacé-Handschuhe, Lammleder I, weiss und farbig Paar 170 ₤
- Damen-Ziegenleder-Handschuhe, weiss, schwarz und farbig, mit 2 Druckknöpfen, Paar 195 ₤
- Lange weisse Damen-Glacé-Handschuhe, Mousquetaire, 8 und 12 Knopf lang, Paar 295 ₤
- Lange seidene Damen-Halb-Handschuhe, hübsche Blumenmuster, weiss Paar 85 ₤
- Lange seid. Damen-Finger-Handschuhe, schwarz und weiss Paar 95 ₤
- Damen-Trikot-Handschuhe, mit 2 Druckknöpfen Paar 35 ₤
- Damen-Trikot-Handschuhe, mit 2 Druckknöpfen, Patentschlitz Paar 60 ₤
- Damen-Trikot-Handschuhe, mit elegantem Einfaß, mod. Saisonfarben Paar 80 ₤
- Damen-Trikot-Handschuhe, Suède imit. Paar 1.10
- Damen-Trikot-Handschuhe, 8 Knopf lang, Musquetair, Leinen imit. Paar 80 ₤
- Damen-Handschuhe, durchbrochen, mit 2 Druckknöpfen Paar 40 ₤
- Damen-Filet-Handschuhe, mit Druckknöpfen Paar 85 ₤
- Damen-Stuhl-Handschuhe, mit verst. Fingerspitzen Paar 95 ₤
- Damen-Dänischleder-Handschuhe, schwarz und farbig Paar 3.25
- Damen-Mocha-Veneziana-Handschuhe, mit 2 Perlmutterdruckkn. Paar 5.00
- Damen-Fil de perse-Handschuhe, mit verst. Fingerspitzen Paar 1.35
- Herren-Glacé-Handschuhe, Stepper Paar 125 und 150 ₤
- Herren-Glacé-Handschuhe, Nappa, durchgefärbt Paar 1.75
- Herren-Dänischleder-Handschuhe, farbig Paar 3.25
- Herren-Trikot-Handschuhe mit Druckknopf Paar 60 ₤
- Herren-Trikot-Handschuhe, Wildleder, imit., mit Ledereinfass und Seidenfutter Paar 1.50

150 Stück Wäsche, Crêpe de santé zum Ausuchen

| | | |
|----------------------------------|--|--|
| Serie I Herren-Jacken Stück 2.25 | Serie II Herren-Hemden mit u. ohne Kragen Stück 4.00 | Serie III Damen-Reformhosen Damen-Anstandsrocke St. 4.50 |
|----------------------------------|--|--|

Neu erschienen:

Mode-Album Frühjahrs-Ausgabe

mit ca 400 Abbildungen aller Kleidungsstücke für Damen-, Knaben- u. Mädchen-Garderobe, sowie Wäsche, nebst genauer Beschreibung zur Selbstanfertigung Post-Porto extra 20 Pfg. **35 Pfg.**

Schnittmuster

(fertig zugeschnittene Papiermuster zu den Abbildungen im Mode-Album nebst genauer Anleitung zum Zuschneiden)

- Kostüm- oder Kleiderschnitt (Rock und Taille) 35 Pfg.
- Blusen- oder Rockschnitt 25 Pfg.
- Kindergarderobeschnitt 25 Pfg.
- Wäsche- oder Schürzenschnitt 15 Pfg.

HERMANN TIETZ

Die Hauptgeschäftsstelle
 der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. und
 der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt
 befindet sich jetzt **4786.21**
Mathystrasse 3 (nahe der Karlsstr.).

Gustav Benzing
 Magnetopath und Naturheilkundiger
 Lammstrasse 6, 3. Stock **24901**
 Behandlung aller akuten sowie chronischen Krankheiten
 Sprechstunden, mit Ausnahme Samstag und Sonntag, täglich
 Vormittags: 10-12 Uhr; Nachmittags: 4-6 Uhr.

Großherzogl. Hoflieferant empfiehlt in grosser Auswahl
Friedrich Blos Oster-Nipp-Artikel
 F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie in Porzellan, Bronze usw.
 Kaiserstrasse 104, Herrenstr.-Ecke — Neuheiten jeder Art. —

Tafel-Aepfel
 10 Pfund Kochäpfel . . . 1.20 | 10 Pfund Jägeräpfel . . . 2.00
 10 Pfund Backäpfel . . . 1.50 | 10 Pfund bis. ausertei. 2.50
 10 Pfund Tafeläpfel . . . 1.80 | 5 Pfund Orangen außerst billig **29405**
 empfiehlt alles frei ins Haus
Gier- und Früchtehaus zur billigen Quelle
 Schützenstr. 19 Wehrum Telephon 1947.

Gebildeter Herr, Anfang 30, sucht zu kleineren
Sonntagsausflügen
 als Tourengeossen einen älteren Herrn, der in Karlsruhes Umgebung
 gut bekannt ist. Zuschriften unter Nr. 29346 an die Expedition der
 „Bad. Presse“ erbeten. **21**

In gutem Mittags- u. Abendstück Herren-Fahrrad, sehr gut erh.,
 können noch einige Herren teilnehmen. mit Corp., außerst bill. abgegeben.
28014.82 Amalienstrasse 20, II. **29067.22** **29067.22** **29067.22** **29067.22**
 Gew. 12. 6. IV. z.

Colosseum-Restaurant.
 Heute, sowie jeden Donnerstag
Schlachttag.

Zu Versteigerungspreisen
 werden abgegeben:
 Buffet (Nussbaum und eichen),
 Vertiko, Chiffonier, Schreibtisch, u.
 eintr. Schranke, Waschkommode
 mit Marmor, Küchenschrank mit u.
 ohne Marmor, Ausziehtische, biers-
 edige Zimmertische, Divan,
 Stühle mit hoher Lehne, Spiegel,
 Schreibtische, englische Bettstellen
 mit Post, Matratze u. Koffer,
 ein. Kinderbettstelle mit Matratze,
 einzelne Matratzen, Küchen-
 schränke, Küchentische, Gader,
 Gasunglampen, Komplet, Deck-
 betten u. Kissen; ferner eine
 Schlafzimmereinrichtung (hell
 eichen, gelblich, 1 Küchen-
 einrichtung. **29393**

Auktionslokal
L. Hirschmann,
 Herrenstrasse 16.

NB. Obige Möbel sind neu und
 für Brautleute sehr geeignet, auch
 werden gekaufte Möbel bis zum
 Bedarf aufbewahrt.

Milchgeschäft
 billig zu verkaufen bei **29398**
 Michel, Badstrasse 33.

Heirat. Hauptl. 38 J., L. mittl. Figur, m. Pr., wom. b. 20. m. Verm., an Heirat l. s. l. Off. m. Bild u. Nr. 29389 an die Exp. der „Bad. Presse“

Wer würde ein Kind (Knabe) von 2 Monaten, in gute Pflege nehmen in der Nähe von Karlsruhe? Offerten mit Preisangabe unter Nr. 29391 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Kinderrieg- u. Sitzwagen, sowie ein zusammenlegbarer, fein gepolsterter Kinderstuhl sind billig zu verkaufen. Näheres **29387** Augustastrasse 1, 4. Stod.

Hochmoderne und vornehme
Herren- und Knaben-Anzüge
 sowie **Confirmanden-Anzüge**
 in großer Auswahl.

Wir führen alle Größen in den modernsten und gangbarsten Stoffarten, in Schnitt und Verarbeitung, das auch der veredeltste Geschmack befriedigt wird und Sie teure Maßjachen ersparen.

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Machen Sie einen Versuch ohne Kaufzwang, damit Sie von unserem vorteilhaften Angebot überzeugt sind, bei **4766.21**

Ornstein & Schwarz,

Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse.
 — Rabattmarken auf alle Artikel. —